

***Karin Johlers frühe Jugend in kriegerischen Zeiten -
gespiegelt in Briefen 1939 - 1944***

Copyright Ekkehard Lauritzen

lauritzen.hamburg@t-online.de



Karin Johler, 14 Jahre alt, im Sommer 1940

[Inge Windschild, Tochter der Schauspielerin Herta Windschild, Schulfreundin von Karin Johler seit der ersten Klasse, zog wegen eines Engagements ihrer Mutter mit dieser aus der Hamburger Flemingstraße 7 nach Dresden. Karin wohnt in Hamburg in der Gryphiusstraße 3. Es ergab sich ein Briefwechsel. Beide sind jetzt 14 Jahre alt.]

[Inge Windschild schreibt an Karin Johler, Hamburg, Gryphiusstraße 3 eine Bildpostkarte mit Shirley Temple als Kind]

Ca. Ostern 1939

Meine liebe Karin!

Entschuldige bitte die Karte, aber ich stehe nämlich gerade im Begriff, meine Shirley-Temple-Serie zu verschenken, ich kann sie nicht mehr sehen. - Bist Du mir sehr böse, dass ich Dir so lange nicht schrieb? - Ich habe ganz schrecklich viel zu tun in letzter Zeit, mit Schularbeiten und Stunden. - Hast Du jetzt auch Zeugnisse gekriegt? Ich gottseidank nicht. Bitte grüße Deine Eltern und Brüder, die ich ja komischerweise nie kennengelernt hab, und von mir einen lieben Kuss, Deine Inge.



[Inge Windschild schreibt o.a. Karte an Karin Johler, z.Zt. Husum, Neustadt 64, bei Bankdirektor Karl Frahm]

Cossebaude am 31.7.1939

Liebe Karin!

Vielen Dank für Deine liebe Karte, ich konnte sie nicht eher beantworten, da ich den nächsten Tag wieder fortfuhr. Ich habe mich im Lager nach Roland erkundigt, aber er ist ja noch nicht in der HJ, und um in das andere Lager zu gehen, war ich natürlich zu faul. Ein Bildchen kann ich dir erst nächstens schicken. Ahrenshoop war fabelhaft, ich bin mächtig braungebrannt. Bitte grüße Deine Eltern, unbekannterweise Deine Geschwister, 1000 Küsse, recht fröhliche Ferienwünscht Dir Deine Inge.

[Inge Windschild schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, vermutlich 3.8.1939

Liebe Karin!

Vielen herzlichen Dank für Deinen lieben Brief und das Bild. Süß ist es. Es baumelt bereits über meinem Bett. Zwischen Clark Gable und Robert Taylor, na, wie fühlst Du Dich da? Ja, es war unser Haus [auf der vorigen Postkarte.] Mein Zimmer ist an der linken Seite ganz oben mit dem schmalen Fenster, nicht so klein wie Deins, aber auch freundlich und hell. - Wie lange werdet Ihr denn unterwegs sein bei Eurer Klassenwanderung, und wann findet sie statt? Ich will dir nämlich feste die Daumen halten, damit Ihr gutes Wetter behaltet. Hier ist es ziemlich mies, heute regnet es zum Beispiel schon wieder. Scheußlich! Wie gefällt Dir das Bildchen? Es ist noch vom vorigen Jahr, aber sonst bin ich dieselbe Inge.



Cossebaude [bei Dresden], am 6.2.1940

Meine liebe Karin!

Also zuerst vielen Dank für Deinen Brief und das Büchlein. Die Antwort kommt erst heute, aber ich ergreife damit gleich die gute Gelegenheit, um Dir ebenfalls zum Geburtstag zu gratulieren. Du bist es doch, die am 8. hat, oder war es Ainar? Dann hast Du aber spätestens am 14., ich verwechsele das

immer. Ja, es ist Dir viel Glück beschieden für Dein 16. Lebensjahr. Geld, gute Zeugnisse, Glück in der Liebe, Kohlen, Theater, "Mutterliebe", Verschonung vom BDM-Sammeln, Krankheit und Bomben. -

Bei uns ist das auch nicht anders mit den Kohlen, wir haben doch das Riesenhaus mit der Zentralheizung, aber wir haben Gottseidank noch `n büschen Beziehungen zu so einem Kohlenmenschen. In der Schule ist`s ja ein Elend, wir kriegen und kriegen nicht frei, die scheinen schön gehamstert zu haben, jedenfalls können wir nicht frieren, allerdings wären uns ja Ferien erwünschter, kannst Du Dir denken. - Scheußlich ist es nur, mit so einem ungeheizten Zug zu fahren, und dann womöglich noch urlange warten....nee, nix für mich. -

Jetzt liegt Dein langer Schreibbrief vor mir und ich schicke einen Stoßseufzer zum Himmel... so viele Fragen! Was Du nicht alles wissen willst! Also, wie ich Sylvester verlobt habe? Karin, Du, davon wollen wir gar nicht erst anfangen, Sylvester war eine wackelige Sache, ein dunkler Punkt in meinem Leben. -Aber weißt Du noch in Hamburg, wo wir auf der Flemingstraße so ein riesenhaftes Feuer anbrannten? Prima war das, aber Du warst glaub ich nicht dabei. - Deine Frage inkomma "Unterricht" habe ich scha wohl schon beantwortet...es fällt keine Stunde aus. - [Das Filmmelodram von 1939] "Mutterliebe" habe ich noch nicht gesehen, aber wenn er kommt, sehe ich ihn mir natürlich an. Aber weißt Du, das dauert hier immer so endlos auf diesem Dorf Dresden. Jetzt erst haben wir "Marie Ilona" und "Südsee-Nächte" hierhergekriegt. Zuletzt war ich in "Wir tanzen um die Welt" - sehr nett.

Ich gehe jetzt, um wieder mal von der Penne zu reden, in eine Handelsschule, ein grauenvolles klapperiges Ding mit so heiligen Lehrerinnen. Du weißt schon. Aber das wir nichts lernen, darüber kann ich nicht klagen, und über die Schularbeiten noch weniger, wir kriegen immer dermaßen viel auf, dass ich selten vor 10 ins Bett komme. - "Stunden" - meine liebe Karin, "Stunden" hatte ich. Hatte. Es war Tanzen, Ballett, Stepp, Akrobatik und so. Aber jetzt habe ich, stell Dir vor, so einen Herzklapps gekriegt und darf nicht mehr gehen. Du kannst Dir vorstellen, was das bei mir bedeutet, wenn ich jetzt wieder einroste, kann ich nie wieder so gelenkig werden wie jetzt, und es hat viele dicke Tränen gekostet. Aber was soll man machen? Sonst gibt es hierzulande nicht viel Neues, wie Du siehst, nur ärgerliche Sachen. -

Bitte grüße Deine Eltern und Geschwister, (die ich Zeit meines Lebens und unserer dicken Freundschaft vom ersten Schultag an, niemals zu Gesicht bekam,) und sag Deiner Mutti, mit der Klein-Erna, die sie mir mal erzählte, weißt Du, von "de Brummas" - habe ich hier viele Erfolge, wenn meine Zunge von Wein gelöst wird, erzähle ich sie alle nacheinander. - Von mir kriegst Du einen ganz besonders dicken Geburtstagskuss und mit allen guten Wünschen und vielen Grüßen bleib ich Deine alte treue Inge-Bibi

Post zu Karin Johlens Konfirmation

[Großmutter Elwine Ude, Lübeck, im Füchtingshof 3, schreibt an Enkelin Karin Jöhler in Hamburg, Gryphiusstraße 3]

Lübeck, den 9. März 1940

Meine liebe Karin!

Dein Brief kam doch vor dem Päckchen an, Paketpost braucht immer länger. Kohl und Kartoffeln in der Fischbratküche ist ja ein Witz, aber man kriegt ja seit Monaten keinen Fischschwanz mehr zu sehen. Ich entbehre die Fische sehr, sind sonst mein Hauptnahrungsmittel. Na, hoffen wir auf den Sommer, einmal muss das dicke Eis ja auftauen. Solche Armbanduhr bekommt Rita Holtz auch. Als Konfirmationskleid hat ihre Mutter ihr ein blaues Taftkleid mit der Hand genäht, weil sie nur wenig Nähseide hat, wie mühsam ist heute alles. Tante Stapelfeldt wollte hinfahren, ist ganz enttäuscht, dass die Feier nicht in der Kirche, sondern in einem Saal ist, und die alten Holtzens kommen auch und der Vater ist um Urlaub eingekommen und reist von der Westfront herbei, falls nicht besondere Kampfhandlungen eintreten. Schlafen kann dann dort niemand, weil kein Raum ist. Es muss abends wieder abgereist oder ins Hotel gegangen werden. Was für ein ungemütlicher Kram. Ich habe ihr vorgeschlagen, daheim zu bleiben, wie ich es tue, dann geht man jeglichem Ungemach aus dem Wege. Mal sehen, was sie tut, morgen soll ich da Kaffee trinken. Die Heldengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof will ich mir man schenken, ist schon um 9 Uhr, da bin ich gerade beim Frühstück und es ist solch Dreckwetter. Wenn es nun so recht schön gewesen wäre, hätte ich mein Rad bestiegen, um etwas davon zu sehen und eine kleine Waldfahrt anschließend zu machen. Aber Schnee heute früh und später Regen haben die Wege natürlich wieder grundlos gemacht, sofern sie es nicht schon waren. Unseren Wasserbedarf müssen wir noch immer herbeischleppen, ein Bäcker in der Königstraße braucht täglich 100 Eimer, die in der Glockengießerstraße geholt werden bei einem Barbier, der einen langen Schlauch durch seinen Briefkastenschlitz gelegt hat, und die Eimer stehen auf der Straße, um gefüllt zu werden. Ungewohnte Bilder kriegt man zu sehen. Erinnerst Du Dich noch an das Heiligengeisthospital? Ihr habt es mit Mutti mal angesehen. Die große Kirchenhalle ist neu hergerichtet und seit einigen Wochen ist am Freitag oder Sonnabend eine kurze musikalische Andacht, abends 18 Uhr bei Kerzenbeleuchtung. Man hört schon Gesang und alte Instrumente und der Eintritt ist frei. Da es so nahe ist, gehe ich immer hin. Grüße Vati und die Brüder, meine Karin, und sei selbst herzlich begrüßt von Großmutter.

[Cousin Egbert Johler, Hamburg, z. Zt. im Fronteinsatz im Westen schreibt an Cousine Karin Johler, Hamburg]

Im Westen, 16.3.1940

Liebe Karin!

Deinen Eltern und dir einen herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation! Nun bist Du endlich Fräulein Johler geworden! Habt Ihr meinen ersten Brief erhalten? Konfirmiert Onkel Hans Dich? Wie geht es Euch sonst? Hoffentlich verlebt Ihr eine fröhliche Konfirmation, denn Freude ist doch das einzige Angenehme, was man "ohne" hat. Wir liegen hier am Westwall, aber es ist hier bis jetzt noch sehr ruhig, wie Ihr ja auch wisst. Also nochmals, viel Glück wünscht Euer Egbert.

Rudolf Ude, Mölln, schreibt an Nichte Karin Jöhler, Hamburg]

Mölln (Lauenburg), 20. 3.1940

Liebe Exmorsumesen!

Man gut, dass Ihr es seid, auf Sylt legen die lieben englischen Osterhasen Eier, hoffentlich bekleckern sie die Hummelhummels nicht auch nächstens, wie leicht kann das ins Auge gehen. Jedenfalls haben wir erst mal schön Konfirmation gefeiert, und Ihr gewiss auch. Hier war es bös voll, für solche Festivitäten ist es hier zu klein, zur nächsten Konfirmation von Christinchen müssen wir anbauen. Über 150 Glückwünsche sind eingegangen, die schönste Karte kam von Euch, hier in Tüttel Tüttel ist man kulturell nicht so auf der Höhe. Das herrliche Geschichtsbuch hat den Jürgen sehr begeistert, uns auch, und wir danken alle dafür, aber es ist wirklich zu kostbar, Ihr habt zu viel damit gegeben. Der Konfirmanderich hat mit einmal eine Bibliothek, er hat viele sehr schöne und interessante Bücher bekommen. Die Kirchenfeier war schön und eindrucksvoll, wenn auch kalt und bei 62 Konfirmanden von 1 1/2 Stunden Dauer. So haben die Großmutter und die Tanten doch ziemlich geklappert. Nazioma [Rudolfs Mutter Elwine Ude aus Lübeck] hat sich die kirchlichen Angelegenheiten geschenkt und den anderen Familienmitgliedern überlassen, kam anhand von 2 Stöcken und "mein Krampf" zum Kaffeebesuch angekrochen. Außerdem war Karl Lichtwark da, so waren wir 10 Familienmitglieder. Zeitweilig gleichzeitig waren da: Pastor Reimers und Frau, Pastor Needer und Braut Hildegard Bauermann, Rechtsanwalt Bauermann und Frau, es war teilweise beängstigend, wurde aber ohne Zwischenfälle absolviert. Jetzt haben wir einen Blumenladen aufgemacht, Tussi rennt dauernd mit der Gießkanne. Bei Euch wird auch ein reger Tumult gewesen sein, schade, dass wir ihn gegenseitig nicht noch vergrößern konnten. Ich hätte wohl Lust, mit Tuss gen Hamburg zu gondeln, ich muss mir nämlich notgedrungen einen Anzug beschaffen, da man in der Badehose zurzeit schlecht herumlaufen kann. Aber mit der Reise ist es jetzt solche Sache, man weiß nie, ob man ankommt oder unterwegs liegen bleibt. Euch allen frohe Ostertage, der Osterhase ist am Westwall und hat sich die Legeohrn verkühlt oder ist erschossen. Heil Koks und deutschen Gruß Pater Bilutius.

[Konfirmant Jürgen schreibt:] **Mölln (Lbg), 20.III. 1940** Liebe Tante Elwine und lieber Onkel Hans! Habt recht herzlichen Dank für Euer großes Geschenk, mit dem Ihr mir so viel Freude gemacht habt. Ich war sehr darüber erfreut, da ich das Buch auch sehr gut in der Schule gebrauchen kann. Es ist ja alles darin, von der Urzeit bis zur Gegenwart. Ich habe auch noch andere schöne Bücher bekommen. Außerdem erhielt ich noch eine ganze Reihe von schönen Blumen. Von unserem Pastor bekam ich die schönen Sprüche: "Wachet und stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!", "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!" -

Wir haben den Konfirmationstag wunderschön verlebt. Nur schade, dass Ihr nicht dabei sein konntet. Karin wünsche ich noch nachträglich alles Gute zur Konfirmation. Gestern haben wir Ferien gekriegt. Wir erhielten auch Zeugnisse. Zum Glück bin ich versetzt. Es war im letzten Vierteljahr gar nicht so einfach, da ja so sehr viele Stunden ausgefallen waren. Hoffentlich geht es Euch allen gut, Nochmals vielen herzlichen Dank und viele Ostergrüße an Euch alle. Euer dankbarer Jürgen.

[Hans-Jürgen Kopperschmidt, Rolands Nachhilfelehrer und Karins gelegentlicher Tanzpartner, Sohn von Rolands Lehrer am Gymnasium "Hegepenne" in Hamburg, schreibt an Roland Jöhler und Familie, Gryphiusstraße 3]

Tuchel [Der Kreis **Tuchel** war ein preußischer Landkreis, der von 1875 bis 1920 bestand. Er lag in dem Teil von Westpreußen, der nach dem Ersten Weltkrieg durch den Versailler Vertrag 1920 an Polen fiel. (Wikipedia)], **den 11. Mai 1940**

Mein lieber Roland!

Vielen Dank für die lieben Grüße und Wünsche, die Deine Mutter, Deine Schwester und Du mir schicktest. Stelle Dir vor, mir geht es gut und schlecht zu gleicher Zeit. Kannst Du Dir das vorstellen? Nun, ich liege mit einem dicken Fuß im Krankenhaus. Man hat mir mein Bein geschient und es oben an die Bettkante gebaumelt. Wenn morgen nicht Pfingsten wäre, ginge es mir durchaus gut. Nun sitze ich jedoch aufrecht im Bett und vergieße Tränen der Wut. Na, ich habe schon für Entschädigung gesorgt. Heimlich hat man mir schon eine Flasche Kirschlikör und 10 Eier besorgt. Weißt Du, wie gut 3 geschlagene Eier mit Kirschlikör schmecken? Einfach unbeschreiblich! Aber ich glaube, dass ich Dir hier Sachen erzähle, die Dich überhaupt nicht interessieren. Habe ich recht? - Also über Verpflegung kann ich nicht klagen, d.h. ich besorge mir vieles aus eigener Tasche, z.B. alle 2 Tage 1/2 Pfund Butter, dazu kommt dann noch die RAD-Ration. Arbeiten tun wir überhaupt nicht, unsere Aufgabe ist eigentlich nur die, dass wir eben da sind, d.h. aus reinen propagandistischen Gründen. Man will, dass der RAD da ist und seine Aufgaben in Angriff nimmt. Falls Du Dich irgendwie über meine Schrift wunderst, so muss ich Dir sagen, dass ich nicht mehr Abiturient bin, sondern ausschließlich "Arbeitsmann". Man hat es mir mindestens 1000-mal gesagt. Ach, eben kommt ein Unterführer hier herein und sagte: "Passen Sie mal auf, wenn Sie nicht aufpassen, dann passen Sie mal auf." Er konnte vor lauter Aufregung nicht sprechen. (Ich hatte natürlich vergessen, ihn zu grüßen.) Ja, Sachen kannst Du hier erleben. Na, Du wirst ja auch noch einmal das Vergnügen haben. - Schade ist, dass man uns den Urlaub gestrichen hat. Wir müssen ständig als Brandwache hierbleiben, denn man rechnet damit, dass die Polen die umliegenden Wälder anstecken werden. Ich könnte sie alle einzeln ermorden. Im Traum sah ich mich nämlich schon in Timmendorf. Na, lässt sich nicht ändern. - Über den Einmarsch der deutschen Truppen in Holland und Belgien habe ich mich wahnsinnig gefreut. Hoffentlich sind die ersten Einheiten bald in London, damit der verdammte Krieg bald sein Ende findet. Well, es gibt weiter nichts Neues hier in Tuchel. Schreibe bald einmal wieder und erzähle mir einmal, welche Fortschritte Du in der Schule machst. Hilft Dir noch jemand? Wenn ja, bist Du mit ihm zufrieden? Sage es bitte ganz ehrlich. So, nun ist mein Holzbein wieder eingeschlafen, ich werde Wiederbelebungsversuche unternehmen müssen. Viele herzliche Grüße sendet Dir Deiner lieben Mutter und "Schwester" Hans-Jürgen Kopperschmidt

Hamburg, 27.12.1942. Einen herzlichen Weihnachtsgruß, meine liebe Karin für Dich und Deine lieben Eltern. Ich hoffe, dass Dir das kleine Geldtäschchen Freude machen wird. Deine Hermann und Else Kopperschmidt [Hans-Jürgens Eltern].

Soeben bringt die Post das kleine Päckchen von Dir - nun bin ich aber gespannt, die letzte Hülle öffne ich noch nicht! Wie lieb von Dir, nun wirst Du also am Weihnachtsabend anwesend sein damit. Habe einstweilen 1000 Dank auf diesem Wege und sei innig umarmt von Deiner Else Kopperschmidt.



Hans-Jürgen Kopperschmidt 1941 mit Karin (l.) und den anderen Mardis Gischen und Gega.

[Cousin Egbert Jöhler, Hamburg, z. Zt. im Fronteinsatz im Westen schreibt an Cousine Karin Jöhler, Hamburg]

Im Westen, 11.4.1940

Liebe Karin!

Vielen Dank für das süße Paket. Heute bin ich als M-G-Wache zum Schutze der schanzenden Kameraden eingeteilt. Das MG steht bereit zum Fliegerbeschuss. Nach den großen Ereignissen im Norden müssen wir auch hier auf dem Posten sein. Viele Grüße an Tante Elwine, Onkel Hans und die Vettern sendet Egbert.

[Elwine Johler, Hamburg, schreibt an Tochter Karin, z.Zt. bei Tante Inge und deren Kindern in Ahrenshoop/Ostsee, Haus Lappe, Am Strom 1]

Hamburg, den 1. August 1940.

Meine liebe Karin und Tante Inge!

Na, das ist ja ein großer Schreck, Klein-Plüschi Scharlachkrank? Heute Vormittag rief Erika hier an und fragte, ob wir Nachricht von Euch hätten, aber ich war ja noch ahnungslos, Gerhard hätte geschrieben, dass Eike an Scharlach erkrankt wäre. Mir blieb der Verstand stehen. Was nun? Arme Inge, wie kommt Ihr nun zurück. Am liebsten setzte ich mich morgen früh auf die Bahn, um an Ort und Stelle zu sehen, wie ich helfen könnte. Hans meint aber, ich solle abwarten und Inge würde schon schreiben, was da zu machen sei und lies dann erst mal schnell eine Karte zu Euch los. Könnt Ihr nicht noch bei uns anrufen, morgen früh oder abends, dass ich bestimmt zu Hause bin? Ich möchte doch so gern so vieles wissen. Ob Ihr da bei Lappes bleiben könnt, oder ob ihr nicht am besten nach Rostock ins Krankenhaus übersiedelt. Bei Lappes wird ja auch alles Reißaus nehmen sonst. Und wie isoliert Ihr den Lämmi? Und selbst Ihr beiden seid ja auch in Gefahr, denn Scharlach hat doch noch keiner in unserer Familie gehabt. Es ist doch wie verhext, wo kommt nun so'n Erreger her! Im ersten Augenblick dachte ich, Karin hätte man so schnell wie möglich mit Lämmi zu uns reisen sollen. Aber man weiß ja nicht, wie die Ansteckung schon funktioniert hat, nach 14 Tagen zeigt es sich immer erst, und wahrscheinlich hast Du liebe Inge, die beiden da schon ausquartiert. Oder nimmt sie niemand auf? Oh, es ist zum Wildwerden. Ich möchte so viel wissen und so gern helfen können, wenn ich nur wüsste wie!! Also lasst von Euch hören, ich kann natürlich zu jeder Zeit abreisen, wenn ich damit irgendwie helfen kann. Ich sprach heute einen alten Arzt, der hier im Hause Fräulein Siemers behandelt, die krank aus der Sommerfrische zurückkam mit eitriger Nierenbeckenentzündung und die ich nun etwas betreue mit Besorgungen und dergleichen, da sie ohne ständige Hilfe ist. Also der Arzt sagte, bei -Scharlach vor allen Dingen den Hals und Mund pflegen, bei Kranken sowohl wie bei den noch nicht Angesteckten. Viel gurgeln, Zähne putzen, Rachen spülen, ja sogar Zunge abkratzen, denn im Munde säßen die "Musikanten". Beim Baby müsste man mit Mundspülmittel (Wasserstoff) durch eine kleine Gummispritze den Mund ausspülen und mit weichen Läppchen auswischen. Na, Du wirst ja noch einen Arzt und von ihm genaue Verhaltensregeln bekommen haben. Wir haben die letzte und die vorletzte Nacht durchschlafen können, nachdem zuvor wieder viele Nächte Alarm war. Letzte Nacht sind die Engländer über Hannover gewesen und haben da über der inneren Stadt allerlei Bomben abgeworfen, sodass etliche Brände entstanden und auch Tote zu beklagen sind. Heute brummt es den ganzen Tag über Hamburg, das heißt, das sind unsere Flieger, aber es scheint doch was im Busch zu sein, sonst sind sie ja nicht den ganzen Tag im Gange. Also, hoffentlich höre ich bald von Euch. Wir wünschen alles Gute mit vielen herzlichen Grüßen, Eure Mama.

Inge Wildschilds Adresse heißt wohl: Hotel Wildwiesen, Schlattan b./Partenkirchen

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, z.Z.t. in Husum, Neustadt 64, bei Bankdirektor Karl Frahm]

Cossebaude-Dresden, am 12.8.1940

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deine Karte. Du siehst, ich bin wieder zu Hause und zu allem Übel ist jetzt mein Füller alle. Ja, Ahrenshoop ist reizend, ich war doch vorigen Sommer dort. Wir wohnten bei Leuten, die komischerweise Brathering hießen. Augenblicklich sind 2 Cousinen von mir hier, weil ihre Mutter krank ist. Neulich waren wir baden, es war ganz nett, aber schön wie in Wildwiesen noch lange nicht. Ich habe mich dort glänzend erholt. Viele liebe Grüße, Küsschen, Dein Ingelein.

[Roland schreibt an Schwester Karin, undatiert, ca. August 1940]

Dies ist ein Brief von Hans-Werner Lambowsky! Dass Ullrich von Lüttichau gefallen ist, kann ich gar nicht fassen! Erst Peter Tilleis, dann mein Lateinlehrer und dann Ullrich, hoffentlich werden es in unserem Bekanntenkreis nicht noch mehr! Schreib bitte sofort nach dem schulfreien Tag, was los war! Es grüßt Euch alle Roland.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 19.8.1940

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen Brief. Du bist doch immer noch die Alte. Ach, und gut hast Du`s? Schon wieder 3 Tage länger Ferien + wir armen Geschöpfe müssen jetzt schon in 10 Tagen wieder in der Mistpenne erscheinen. Dabei habe ich noch einen Haufen Schularbeiten zu machen, es ist mir schleierhaft, wann ich da mal fertig werde. Mit den Ferien ist es so-wie-so schon vorbei: 2 Kleine Cousinen sind jetzt zu Besuch da + um die muss ich mich die ganze Zeit kümmern. Alle naslang liegen sie sich in den Haaren + hängen mir die ganze Zeit am Rockzipfel. Nebenbei habe ich ganz scheußliche Zahnschmerzen + und einen ewigen Tratsch mit dem Zahnarzt. Ich nehme in einer Tour Mittel ein, damit ich nichts spüre. Die legen sich dann aufs Herz, dass ich nicht japsen kann, scheußlich ist sowas. Aber hoffentlich dauert es nicht mehr lange. -

Das Wetter ist hier geradezu trostlos. Ich friere + mache bereits Pläne für Wintermäntel + Kleider. Diesen Winter bekomme ich einen Pelzmantel. Du kannst Dir vorstellen, wie ich mich freue. - Ja, Mami ist am Komödienhaus, jetzt am 22. fangen die Proben wieder an. - Den Darß kenne ich gut, wir waren damals doch mit dem Wagen da (was waren das für gute Zeiten!) + haben vergeblich nach diesen Viechern geschaut, die es da geben soll, ich weiß nicht, wie sie heißen, sehen aus wie Elche. Vor dem Darß rechts war das Sommerlager, wo Roland war und wo ich ihn vergeblich gesucht habe. - Edith ist mir vollkommen untreu geworden, aber sie war ja immer schon so schrecklich schreibfaul. Maudi schreibt von einem gut aus Mecklenburg von fabelhafter Ernährung + Erholung, wir waren auch erlesen gepflegt. - Ich mache diesen Herbst die Eignungsprüfung für Schauspielkunst + möchte am liebsten Ostern in die Preußische Staatstheaterschule von Gründgens. Es ist aber sehr

fraglich, ob ich bestehe. - Ich bin für die Herbstferien von einer Bekannten nach Hamburg eingeladen, wenn alles klappt + und ich darf, komme ich gerne. Auch wenn ich im Luftschuttkeller hocken muss. Das erhöht die Spannung nur. - Das Haus hier bewohnen wir ganz, der 3. Teil der Zimmer steht aber leer + und im 2. Stock wohne ich ganz alleine. Bitte grüße Deine Eltern + sei von mir vieltausendmal begrüßt + geküsst von Deinem Ingelein.

Entschuldige diesen Blech, die Schrift, aber meine eine Cousine quatscht mir die ganze Zeit Löcher in den Bauch!!!

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 24. August 1940

Cossebaude, am 24. August 1940.

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen Brief, ich habe mich doll darüber gefreut. Ich bekomme in der letzten Zeit so schrecklich wenig Post, alle meine Freundinnen sind mir untreu geworden. Ich fühle mich überhaupt in den letzten Tagen furchtbar einsam und verlassen, alles ist trostlos und scheußlich. Na, bald fängt ja die Schule wieder an, da habe ich dann keine Zeit mehr um mich über Wetter und alle möglichen Schmerzen zu kümmern. Denn das letzte Jahr (habe ich mir vorgenommen) will ich "ganz besonders" fleißig sein, damit ich Ostern gute Zeugnisse bekomme.-

Denk Dir, wir teilten das gleiche Leid, als ich wieder aus den Ferien zurück kam, empfingen mich gleich zwei kleine Kusinen von mir, deren Mutter krank geworden war, und die nun zwei Wochen bei uns waren. Nun sind sie ja gottseidank wieder fort, ich habe mich den ganzen Tag um sie kümmern müssen, es war alles andere als erholsam und angenehm. Ich schaffe mir nie im Leben mehr als ein Kind an, und falls es doch mehr werden, da erziehe ich mir aber "Musterkinder" heran, und nicht solche Bälger wie wir es waren!-

Meine Zahngeschichte ist jetzt gottseidank vorbei, ich bin beim Arzt in Behandlung, da wird es hoffentlich nicht mehr lange dauern.- Ich bekomme jetzt im Winter einen "Zickelmantel", ich weiß nicht, ob Du das kennst, so langhaarig und beige. Er wird sehr fesch.- Ich studiere jetzt eifrig für meine Eignungsprüfung, "Der Zauberlehrling" von Goethe, "Rautendelein" aus "Die versunkene Glocke" von Hauptmann + "Hanneles Himmelfahrt". Außerdem lerne ich einen amerikanischen Step, ich bin, wie Du siehst, sehr beschäftigt. - Die Staatstheaterschule ist in Berlin, gebe Gott, dass ich dort reinkomme. Wenn, dann muss ich 2 Jahre dort studieren. - Falls ich wirklich noch in den Herbstferien nach Hamburg komme, wohne ich in der 1. Woche in Kellinghusen

Ich studiere jetzt eifrig für meine Eignungsprüfung, den "Zauberlehrling" von Goethe, "Rautendelein" aus "Die versunkene Glocke" von Hauptmann + "Hanneles Himmelfahrt". Außerdem lerne ich einen amerikanischen Step, ich bin, wie Du siehst, sehr beschäftigt. - Die Staatstheaterschule ist in Berlin, gebe Gott, dass ich dort reinkomme. Wenn, dann muss ich 2 Jahre dort studieren. - Falls ich wirklich noch in den Herbstferien nach Hamburg komme, wohne ich in der 1. Woche in Kellinghusen

+ dann in der Agnesstraße, wo ich damals auch war. Ich glaube aber nicht, dass es etwas wird, na, aber nächsten Sommer, wenn der Krieg aus ist, ganz bestimmt. Bitte grüße Deine Eltern von mir + sei von mir 300x geküsst. Deine Inge

Meine Mami lässt grüßen.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 16. September 1940.

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen Brief. - Denk Dir, ich habe genau denselben Entschluss gefasst wie Du, nämlich das letzte Halbjahr "ganz besonders" fleißig in der Schule zu sein. - Ein Bildchen habe ich augenblicklich nicht auf Lager, was so "einigermaßen" wäre, wenn Du mit diesem vorliebnehmen willst....? Ich habe nur leider einen halben Kopf+ und so eine unmögliche Figur drauf. Aber eine Schönheit bin ich ja nie gewesen. - Dein Bildchen ist süß, 1000 Dank dafür! - Ihr Armen! Du glaubst gar nicht, wie ich Euch in Bezug auf diese blöden Fliegeralarme bedauere, von allen Seiten hört man, dass es die Hölle sei, kein Wunder, dass einem da die Nerven reißen. Wir hatten bis jetzt nur 3x Alarm, ich allerdings sah und hörte nichts, so fest habe ich geschlafen. - Tröste Dich, Karin, ich "muss" dieses Jahr wahrscheinlich auch in die Tanzstunde, ich kann mir nicht helfen, ich habe gar keine Lust, tanzen tue ich nämlich schrecklich ungern. Früher hatte ich immer die schöne Ausrede, dass eine Tänzerin eine schlechte Gesellschaftstänzerin ist, aber jetzt ist es mit meiner Tanzerei sowieso Essig + und es ist so dumm, wenn man in den Lokalen oder auf Gesellschaften herumsitzt+ und nicht tanzen kann, - na, vielleicht wird es ganz nett. - "Weißer Flieder" habe ich auch gesehen, + und ganz zuletzt "Spiel im Sommerwind". Am niedlichsten war "Kitty und die Weltkonferenz" meiner Meinung nach. - Ich gehe seit letzter Zeit ziemlich selten ins Kino, ich bin überhaupt schrecklich solide geworden, in jeder Beziehung. - Hier ist überhaupt nichts los. Jeden Morgen muss ich um 5 Uhr aufstehen + und den ganzen Tag regnet es, es ist zum Verzweifeln. - Gestern bekam ich einen derartigen Herzkrampf, dass ich ganz lila wurde im Gesicht, ich fiel fast in Ohnmacht vor Entsetzen, als ich in den Spiegel sah, jetzt bin ich wieder ganz vergnügt, nur um den Mund sehe ich aus, als ob ich mit jemandem geboxt hätte. Na, hoffentlich geht es wieder vorbei. - Mein "unvermählter" Onkel Werner hat jetzt das E.K. I gekriegt, Du kannst Dir vorstellen, wie stolz meine Oma ist. - Wenn der Krieg vorbei ist, komme ich wieder mal nach Hamburg, ich freue mich heute schon riesig, Euch alle wiederzusehen. Edith ist mir ganz untreu geworden. - Bitte grüße Deine Mutti von mir + sei vielmal von mir geküsst. Deine Inge

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 20. September 1940

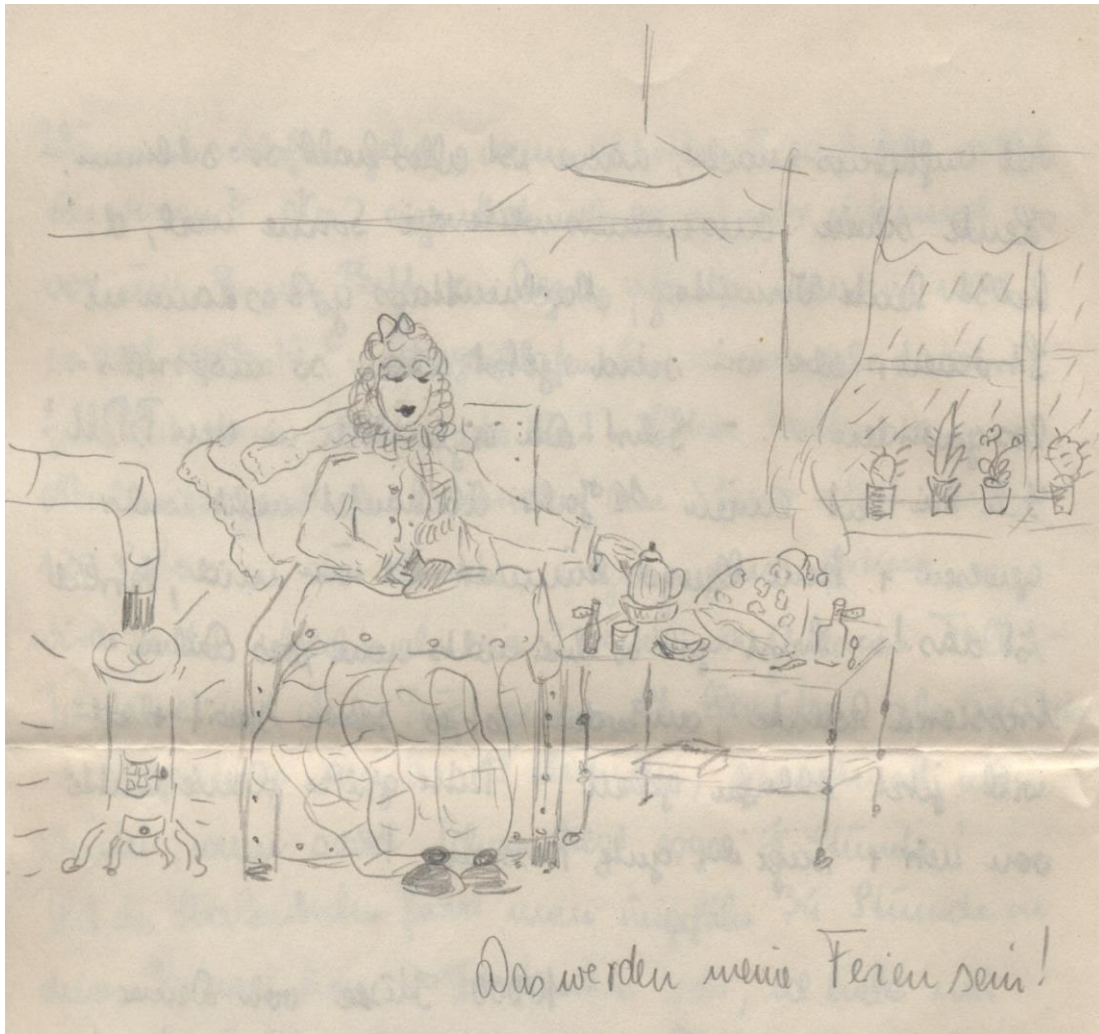
Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen Brief, den Du nun gleich "postwendend" (solche schönen Wörter lernt man bei uns in der Schule) beantwortet hast. - Nun, ich trage meine Haare nicht hochgekämmt wegen der Schule, sondern eine ganz ordinäre Frisur, eine Art schlampiger Mittelscheitel + Innenrolle so:



Mein Zeichentalent verkümmert langsam, das soll 2x ich sein, einmal "en face" + das andere von vorn. - Aber nächstes Jahr mache ich sie mir hoch, garantiert, es steht mir nämlich prima, nur jetzt kann ich sie mir noch nicht so machen, die alten Wachteln würden ja in Ohnmacht fallen, wenn ich so in die Stunde käme! - Heute war gottseidank das letzte, nein, das vorletzte Mal Penne, - dann - oh Segen - oh Segen! 2 Wochen Ferien! Wann ich schlafen gehe, wenn ich um 5 Uhr aufstehe, willst Du wissen? Na, eigentlich nehme ich mir jedes Mal vor, um 9 Uhr im Bett zu liegen, aber meistens wird es doch 10 Uhr. Ausgeschlafen bin ich nie, aber daran gewöhnt man sich mit der Zeit. Heute hatten wir Nachmittagsschule + schrieben eine Stenoarbeit mit 120 Silben in der Minute, es ging ganz prima, es wird nicht schlechter als eine 3 werden, auf keinen Fall! - Ich fahre mit dem Zug genau 17 Minuten, aber meistens ist Verspätung um 5 - 10 Minuten, manchmal, oh Wunder, wenn so viel Schnee liegt, sogar 1/2 Stunde! Mit der Straßenbahn fährt man ungefähr 3/4 Stunde in dieses Kuhnst hin. - Ich fürchte sehr, ich habe mir einen Schnupfen geholt, den ganzen Tag muss ich schon niesen - gerade, wo die Ferien anfangen - pfui Teufel! - Meinem "Herzfehler" geht es ganz gut, heute tat es gar nicht mal so weh, ich hoffe sehr, dass es besser wird. Und wenn man nicht dran denkt + und nicht so viel Aufhebens macht, dann ist alles halb so schlimm. - Heute schien ausnahmsweise die Sonne mal, das heißt heute Vormittag, nachmittags goss es dann in Strömen, aber wir sind jetzt schon so anspruchslos geworden... - Gehst Du eigentlich in den BDM? Ich bin seit 1/2 Jahr überhaupt nicht mehr dagewesen und kein Mensch kümmert sich um mich, herrlich ist das! Sonst gibt es hier nichts Neues, was Dich interessieren könnte, außerdem ist es schon spät + ich will jetzt schlafen gehen. - Bitte grüße Deine Mutti von mir + sage ihr gute Besserung! 1000 Küsse von Deiner Inge

Jetzt habe ich doch tatsächlich einen Schnupfen, auch das noch - hatschi!



[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 5. Oktober 1940

Meine liebe Karin!

Entschuldige bitte, dass ich erst heute auf Deinen Brief vom 24.9. antworte, aber ich hatte absolut keine Zeit, um zu schreiben. Wie geht es Dir? Was macht der Fliegeralarm? Wir spüren überhaupt nichts von Bomben oder so, wir lassen uns nicht beschießen, im Gegenteil. Fast jede Nacht können wir beobachten, wie feindliche Flugzeuge durch Scheinwerfer gesucht + dann abgeschossen werden. Es sieht fabelhaft aus, manchmal ist es ganz taghell. Alarm haben wir nie (toi, toi, toi). -

Es geschieht Euch schon ganz recht, wenn ihr keine Herbstferien habt - soo lange Sommerferien + voriges Jahr im Winter nichts wie Kohleferien - Ihr faule Bagage!! - Mein Schnupfen ist gleich am 3. Tag weggegangen. Ich habe ja auch die radikalsten Mittel angewandt - denn in den Ferien krank sein - das geht gegen jede Regel! - Du bist mir ja eine nette unsolide Dame geworden. Jeder Brief erzählt von Dauerwellen, Tanzvergnügen + Oper - ach, diese heutige Jugend!

Gestern habe ich 2 1/2 Stunden mein Rad geputzt, dann eingefettet + "eingewintert", ich sah aus wie ein Schwerarbeiter, als ich fertig war. Sonst macht das immer ein eifriger Verehrer von mir, mit Begeisterung sogar, jetzt aber arbeitet er an einem Aufsatz "Über die politischen + wirtschaftlichen Vor- und Nachteile Deutschlands aus seiner geografischen Lage" für mich - nett, nicht? Er hat rote Haare, grüne Augen, schielt und hat X-Beine. Sonst ist er sehr nett. - Neulich war ich bei einer Cousine eingeladen, sie ist der reinste Zoowärter. Sie hat einen Hund, eine Katze, einen Kanarienvogel, 3 Kaninchen, 1 Schildkröte, 3 weiße Mäuse, 9 Fische, 3 Eidechsen + einen Frosch. Zu schön, so etwas. Den ganzen Tag könnte sie sich nur um das Viehzeug bemühen - wahnsinnig komisch. Dann schwärmt sie von Karl May und Zinnsoldaten + ist schon 15 Jahre alt, na, jedem Tierchen sein Pläsierchen, nicht? -

Hier in Dresden ist so viel wie gar nichts los, es ist einfach zum Verzweifeln - das Wetter macht mich verrückt. - Ich bekomme jetzt ein süßes Kostüm aus fabelhaftem Wollstoff, so mittelblau. - Zuhause hier ist alles krank, Opa + Oma liegen im Bett mit Gicht und Katarrh + die gute Tante Lotte hat Rheumatismus. Da soll der Mensch seine gute Laune behalten. Außerdem fängt am Montag die Schule wieder an, ach, es ist ein Kreuz! Bitte grüße Deine Eltern recht herzlich von mir + sei von mir oftmals geküsst, von Deiner Inge-Bibi.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 14. Oktober 1940

Meine liebe Karin!

Recht vielen Dank für Deinen netten Brief. Was macht die Tanzstunde? Du musst mir unbedingt schreiben, wie es ist, was Du Dir da für einen Jüngling gekapert hast + und was Du anhattest - interessiert mich kolossal. Hier in Cossebaude wohnt ein kleiner Junge, mit dem ich früher immer "auf der Straße" gespielt habe, der geht jetzt auch in die Tanzstunde - der Arme - wenn Du wüsstest, was der für Sorgen hat! Mich betrachtet er als seelischen Müllleimer + wo er mich sieht, jammert er los, wie schwer er es hat. Er träumt sicher nur noch von Buketts [Blumensträußen], Frackschleifen + Lackschuhen. Zu komisch, so was. - Na, Du hast es ja gut, so ein Faulenzerleben möchte ich auch mal führen! Abends um 5 Uhr ins Bett mit Malzbier...mit Buch + Bonbons...!! Nee, sowas, sowas. Ich habe heute auch 1/2 Tag im Bett gelegen, allerdings nicht aus Faulheit, sondern wegen Bauchschmerzen! - Hier in Dresden ist absolut nichts los. Die Leute sind hier sowas von öde und spießig, nicht zu sagen. Mami hat augenblicklich "Großbesuch" aus Hamburg hier, das bringt wenigstens ein bisschen Leben in die Bude. Der eine Herr war neulich im Theater und hat sich Mami als Alexa in "eine Stunde mit Alexa" angesehen + war begeistert von der Aufführung. "Wenn wir sowas mal in Hamburg sehen könnten", sagte er wortwörtlich! Also bleibt doch ein guter Faden an dieser blöden Stadt, na, 1/2 Jahr noch, dann bin ich aus diesem Fegefeuer heraus. Wie himmlische Musik klingt mir das in den Ohren... nur ein halbes Jahr noch...zu schön. Wahrscheinlich + und wenn alles klappt, übersiedle ich zu Ostern nach Hamburg, ach, wenn`s doch schon so weit wär!! - Du entwickelst ja ein tolles Zeichentalent - Karin, Karin, ich glaube, ich habe Dich unterschätzt, oder ist diese Bebilderung Deiner Briefe nur noch ein winziger Funke von "Bibi + den Verschworenen?" Ich habe es mir ganz abgewöhnt, in den Briefen zu zeichnen, wenn es nicht durchaus nötig ist. - Bitte,

bitte, lass bald wieder von dir hören + sei inzwischen viele, viele Male begrüßt + geküsst von Deinem Ingelein.



[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 7. November 1940

Meine liebe Karin!

Na, Du wirst sicher denken (+ mit Recht!), "so eine treulose Tomate, diese Inge". Aber Du darfst nicht denken, dass ich Dich vergessen habe, ich hatte sogar schon einen Brief an dich geschrieben, aber derart geschmiert, dass ich ihn nicht abgeschmiert habe, und dann hatte ich so wenig Zeit zum Schreiben...Du musst also entschuldigen. - Vielen Dank für Deinen letzten Brief. Die Tanzstunde muss ja hochinteressant sein, hoffentlich hast Du jetzt inzwischen einen Jüngling gekapert? - Und die reiche Garderobe, über die Du verfügst! Da werde ich ja ganz blass vor Neid. Mein Konfirmationskleid hatte ich glücklich 1x an (zur Konfirmation), dann war Deine Sachen selber? Ich

nähe augenblicklich an einem Faltenrock + der dazugehörigen Jacke, der Stoff ist rot-grün-weiß kariert + die dunkelblaue Jacke ist innen so gefüttert, es wird bestimmt sehr nett. Zu meinem Pelzmantel bekam ich gestern einen neuen dunkelblauen Hut. Tröste Dich, von wegen dem großen Tanzstundendenken, mir geht es auch nicht anders, aber daran gewöhnt man sich schnell. Wenn ich mit meinem "Schmusi" (so heißt das bei unseren Lehrerinnen) auf der Straße gehe, lasse ich ihn auf dem Fahrweg gehen, während ich auf dem Trottoir tänzle, dann geht das so einigermaßen. Der



Mensch muss sich zu helfen wissen. - Neulich war ich im Kino "Ein Leben lang" mit Paul Wessely, es war wundervoll. Dann war ich vor einigen Tagen im Schauspielhaus + sah den Paul Hoffmann als "Hamlet". Es war einzigartig, sag ich Dir. Wie hat Dir "Jud süß" gefallen? Oder warst Du noch gar nicht?

Ich werde leider doch nicht Ostern nach Hamburg kommen, ich muss leider Gottes hier bleiben + aufs Konservatorium gehen, na, wird vielleicht auch ganz nett. Aber wenn der Krieg aus ist, fahre ich in den nächsten besten Ferien nach Hamburg + besuche Euch alle! - Was macht der Fliegeralarm. Hier geht es. Scharenweise kommen die Kinder aus Hamburg hier an, es wimmelt nur so. Wir sollten auch welche ins Haus nehmen, aber wir haben schon "Einquartierung", da haben sie uns einstweilen noch zurückgestellt. - In der Schule gibt es nichts Neues, Zeugnisse haben wir "leider" keine gekriegt, wie sind denn Deine geworden? Schreib mir, es interessiert mich kolossal! Sag mal, kannst Du wirklich so gut eislaufen, wie auf dem Bild? Da habe ich Deine Fähigkeiten sehr unterschätzt! Ich kann gar nicht eislaufen, es ist ein Jammer, aber nächstes Jahr fange ich bestimmt an mit Lernen. Augenblicklich gehe ich wieder zur Ballettgymnastik, gestern zum ersten Mal wieder, au, meine Knochen waren zu spüren, kannst Du Dir denken. - Jetzt muss ich aber Schluss machen, denn mein Badewasser läuft sonst über. Bitte grüße Deine Eltern von mir und sei vielmals begrüßt + geküsst von Deinem Ingelein.



[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 9. November 1940

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen Brief. - Na, Ihr habt es ja gut. Wegen Lebensmittelkartenausstellung (was'n Wort!) keine Schule! So gut gehts uns nicht! Faule Bagage Ihr!

Aber Karin! Was denkst Du von mir? Wieviel "Schmusis" ich habe? Selbstverständlich nur einen, oder denkst Du, ich spiele Maharani? - Auf den Film "Herz einer Königin" bin ich schon rasend gespannt. Ich lese augenblicklich den Roman in der Frankfurter Illustrierten. - Das mit dem Konservatorium ist natürlich auch für Schauspielunterricht eingerichtet, oder siehst Du mich im Geiste schon am Dirigentenpult? - Neulich war hier ganz toller Fliegerangriff, es krachte + splitterte nicht schlecht. Und Ihr Armen erlebt das täglich (oder vielmehr nächtlich) 2, 3, oder 4-mal - na, ich danke schön, da würde ich aber die Nerven verlieren! Augenblicklich ist eine Freundin von meiner Mami da, eine Filmschauspielerin, die in Prag ""Carl Peters" (mit Hans Albers) drehen sollte. Ganz beseligt fuhr sie ab (in der Hoffnung (sie wohnt in Berlin), sich endlich mal ausschlafen zu können, da sind von dem Sturm von neulich die ganzen Bauten für die Außenaufnahmen zusammengestürzt + nun kann sie wieder nach Hause fahren, die Arme! -

Mit unserer Einquartierung ist es nicht so von weit her. "Er" ist irgend so'n Oberleutnant + kommt immer erst sehr spät nach Hause, dass ich ihn höchst selten zu sehen kriege. Außerdem ist er verheiratet + hat einen großen Sohn. Also nichts für unsereiner. Aber unser Mädchen ist Feuer und Flamme für ihn, eben zum Beispiel hat sie 'ne halbe Stunde Feuer gemacht in seinem ---

entschuldige bitte die Unterbrechung, aber eben hat mein Schmusi angerufen --- also wie gesagt, da hat sie ´ne halbe Stunde in seinem Zimmer geheizt, damit sich der Arme nicht erkältet. Und ich armes Geschöpf kann im ungeheizten Zimmer schlafen. Ja, ja, so sind die Menschen. - Mein Gott Karin - Du hast die 2 in Mathe??? Oder sollte das ein Druckfehler sein? Na, ich staune Bauklötze. Wenn ich man noch ´ne 4 erwische, dann bin ich schon froh. Und Spanisch lernt Ihr? Ich nehme nächstes Jahr Unterricht in Spanisch, eigentlich wollte ich Italienisch lernen, wo ich doch so für Mussolini schwärme + und außerdem einen italienischen Verehrer habe, aber Josef Maria Frank (ein ganz berühmter Mann, machte den Film "Die unvollkommene Liebe" und schreibt erlesene Bücher "Paradies mit Vorbehalt" usw.) riet mir zu Spanisch. Na, und auf Urteile von erfahrenen und weitgereisten Männern soll man ja stets was geben. - Hoffentlich amüsierst Du Dich auf Deinem Tanztee recht gut. Ich war auch schon öfter eingeladen, + komischerweise gleich von einer ganzen Klasse, einmal zu einem Tanztee der Plauenschen Oberschule, einmal in das Scharnhorst-Internat und einmal zu einem Tanzabend im Vitzthum-Gymnasium - habe ich aber jedes Mal dankend abgelehnt. Du weißt doch, wie ungern ich tanze, deshalb gehe ich auch nicht in die Tanzstunde. - Gestern Abend traf ich einen lästigen Verehrer von mir, der den schönen Namen "Sonnenschein" trägt. Denk Dir, dieser unverschämte Kern hat die Frechheit besessen + meinen Fotografen bestochen, ihm 10 Passbilder zu verkaufen (kosten Stück 50 Pfennig), die er dann in seiner Klasse für 75 Pfennig verkaufte, ist das nicht die Höhe?

Bitte meine liebe Karin, schreib recht bald wieder + sei vielmals geküsst von Deiner Inge.



[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 16. November 1940

Meine liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen süßen Brief und die wunderbare Zeichnung mit meinen beiden "Lieblingen" am Laternenpfahl. Wenn ich alle Leute, die mir so "sympathisch" sind wie die 2, aufhängen würde, dann gäbe das ein interessantes Bild. - Diesem blöden Sonnenschein habe ich aber gestern eine gehörige Abfuhr erteilt. Es war so gegen 1/4 9 Uhr, (stockfinster), als er mich aus dem Bahnhof nach Hause begleiten wollte. Ich sagte gnädig zu. Aber als wir rauskamen...wer stand da? Der Gocken (Schmusi). Ziemlich dumme Geschichte. Dann reichte ich dem Sonnenschein herablassend meine Hand + und näselte "Adieu!" Er sagte bestürzt "ach so", zog den Hut suchte das Weite, wir lachten toll. - Sag mal, ist das bei Euch auch so knapp mit Butter? Bei uns schauerlich geradezu. Ich muss schon seit Donnerstag trockene Semmeln in die Schule nehmen + werde immer dürrer. Dabei haben wir eine in der Klasse, deren Eltern haben eine Riesenmolkerei mit vielen Filialen hier + und das Weib platzt aus allen Nähten. Ihre Butterbrote, die strotzen nur so, - "Schrecklich gerne" tanzt Du? Großartig. Wir haben eine in der Klasse, die hat direkt die Tanzwut, ach nein, 2 sind's. Die eine, Helga, ist bildhübsch und in einen gewissen Werner schrecklich verliebt. Die andere Inge ist ein bisschen doof und in denselben Werner verliebt. Es ist zu komisch. - Huch, "Fiesco" ...? [Friedrich Schillers Die Verschwörung des Fiesco zu Genua] So `ne langwierige Geschichte? Wie war es denn? Ich mochte mal schrecklich gern "Die Jungfrau von Orleans" sehen. Darüber habe ich neulich einen großartigen Vortrag gehalten. - Was ist denn das "Rastermaul"? Oder sollte das ein Schreibfehler sein...Du bist doch nicht etwa ein Lastermaul?? Weißt Du noch, bei Erna, wo ich "Zappelphilipp" hieß? Wenn ich jetzt manchmal an diese Zeiten mit Erna zurückdenke, dann kommt mir das wie das Land Kanaan vor [also das heilige gelobte Land], gegen diese Schule, die ich besuche. Und diese Typen von Lehrern!! Naja, bei Dir wird es nicht anders sein, es ist überall dasselbe Lied. - Sonst gibt es nicht viel Neues hier. Einen neuen Hut habe ich bekommen zu meinem neuen Kostüm+ morgen gibt es bei uns...Gans! Deswegen gehe ich übrigens zu Roswita Serrano mit dem Schmus. Süßer Schmusi. Viele liebe Küsse, Deine Inge.



[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 1. Advent 1940

Meine liebe, arme Karin!

Du wirst ja denken "so eine treulose Tomate", diese Inge! Aber treulos bin ich gar nicht, (treulos sind immer die anderen), ich hatte nur in den letzten Tagen so schrecklich viel zu tun, dass ich überhaupt keine Zeit hatte, Briefe zu schreiben. Von allen Seiten kommen entrüstete Zeilen und ich weiß mich gar nicht zu retten. Also erst mal vielen Dank für Deinen lieben Brief. Ich habe doll über die Beschreibung eines Rastermauls gelacht, ich kann mir Dich ordentlich vorstellen, wie Du in der Schule bist, na ich will nicht spotten, ich bin alles andere als ein "Kirchenlicht + und kriege alle naslang Strafarbeiten. Neulich erst musste ich "Des Sängers Fluch" abschreiben....[Gedicht von Ludwig Uhland, in dem ein König einen Minnesänger aus Eifersucht ermordet und dafür verflucht wird].

Wenn Du wüsstest, wie ich Dich beneide um Deine Tanzstunde! Es muss ja wirklich zu schön sein! Dank Dir, mit dem "Schmusi" isst es aus, der schlechte Mensch hat mich ganz gemein betrogen, na, die Männer, es ist doch immer wieder das gleiche Lied:



Wie fandest Du übrigens "Das Herz der Königin"? Hier ist alles entsetzt ob Zarah Leander, der Film wäre nicht zum Ansehen, alles rennt nur, um mitschimpfen zu können. Ich werde natürlich auch noch gehen (um mitschimpfen zu können). - So, meine "alte Liebe" Herrn Möller hast Du getroffen? Wenn Du ihn mal wieder siehst, dann sag ihm man 'n schönen Gruß von mir, aber Inge Goldfeld musst Du sagen, sonst weiß er ja nicht, was los ist. Übrigens heiße ich nicht Windschildt mit dt, sondern nur mit d. Leute mit dt haben alle Geld + und dazu habe ich noch nie gehört. Was machen eigentlich alle unsere ehemaligen Freundinnen von "Straße" + Schule? Hier habe ich sehr nette Freundinnen:



Gestern Abend war ich in "Die lustige Witwe", es war ganz nett. Unser aller, geliebter Pepi Schröger spielte die Hauptrolle, es ist süß, sag ich Dir. Das ganze Ballett ist in ihn verliebt, das sieht schon ein Laie. - Sonst war ich ewig nicht mehr fort. Sag mal, was wünschst Du Dir denn von mir zu

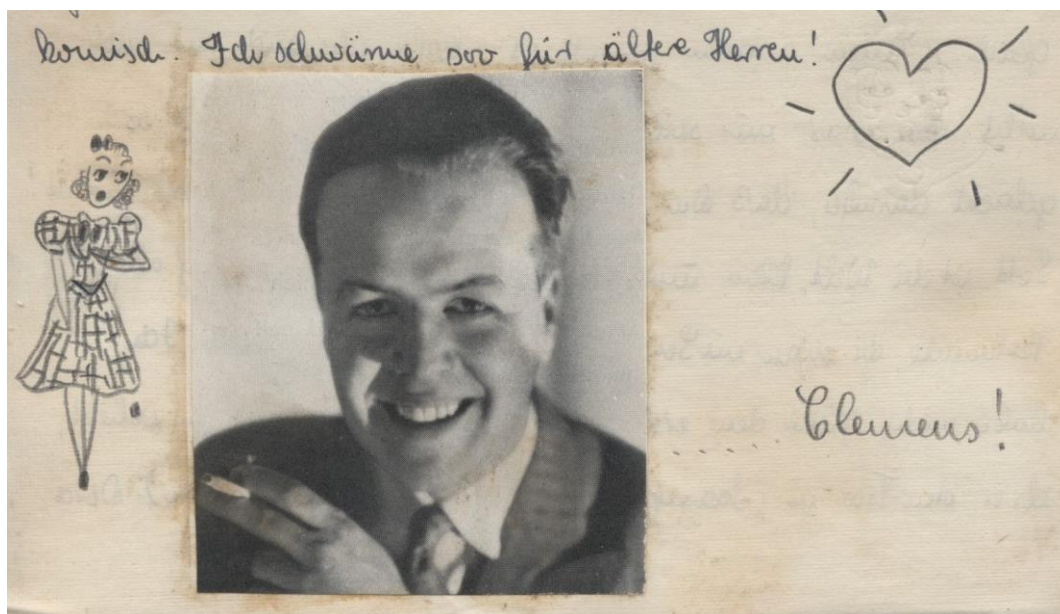
Weihnachten? Ich mach Dich nochmals darauf aufmerksam (ist ja nicht sehr fein, aber Du nimmst es mir hoffentlich nicht übel), aber ich habe nicht viel Geld, also einen Silberjudas kann ich dir nicht schenken. Bitte lass mich nicht so lange wie ich Dich auf Antwort warten + sei vielmals begrüßt von Deiner Inge.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 6. Dezember 1940.

Meine liebe, gute Karin!

Vielen Dank für Deinen lieben Brief. Und weil ich heute Vormittag keine Schule habe, erst heute Nachmittag, will ich mich gleich auf den Hosenboden setzen + Dir schreiben. - Ach was, ich brauche Dir durchaus nicht leid zu tun wegen dem albernen "Schmusi". Ich bin das schon so gewöhnt - und alle Männer sind ja gleich. Einen anderen "angelacht" habe ich mir noch nicht, das war nur sinnbildlich gemeint. - Ich habe so gelacht darüber, dass Du soo für [Schauspieler] Carl-Heinz Schroth schwärmst! Gott, ist die Welt klein und überall stößt man wieder auf alte Bekannte, die man im Geist schon lange begraben hat. Ich habe mich gleich den ersten Abend in Carl-Heinz Schroth verliebt, als er den Tito in "Scampolo" spielte (das war in Berlin). Durch meine Mami lernte ich ihn dann näher kennen - ach, war er süß. Er hatte damals ein Auto (dunkelblau) mit einem Verdeck, das ins Museum passte. Es hatte nämlich einen Haufen Schlitze und Risse, die er mit rosa Leukoplast verklebt hatte, dass es direkt originell aussah. Und er war so wunderbar schlampig! Aber sonst - nicht besser + nicht schlechter als alle anderen Männer! Augenblicklich schwärme ich für einen Komiker, der Clemens heißt (mit Vornamen). Er ist so richtig "mein Typ! Bisschen dicklich, bisschen angegraut und wahnsinnig komisch. Ich schwärme soo für ältere Herren!



Gestern war ich im "Herz der Königin". So schlecht wie man sagt, fand ich ihn durchaus nicht. Wunderbar waren die Kostüme, die Bauten + die Darstellung, besonders gut fand ich Birgel,

Koppenhöfer + Koch. Schade, dass so viel schon herausgeschnitten war, alle Szenen von Decarli (Abbé Laurence) waren weg, was man hier sehr bedauerte, denn er ist hier am Schauspielhaus sehr beliebt. Erich Ponto, der den Gaukler spielte, ist auch hier am Schauspielhaus - er ist wunderbar. Allerdings fand ich Zahra Leander wieder schrecklich langweilig + so gar nicht mitreißend, ich meine so, dass man ergriffen war, aber die Wochenschau war erstklassig...muito bien!! Ich schwärme ja so für Mussolini! Von jetzt ab werde ich öfter ins Kino gehen. - Inge Gehle --- ich strenge verzweifelt meinen Kopf an. Die musste doch direkt neben mir gewohnt haben, denn wir waren ja - Flemingstraße 7. Ist das etwa die mit dem lahmen Vater? Oder hatte die mal ein schwarz-weiß-kariertes Taftkleid? Aber sag mal, gibt es bei Euch auf der Straße einen Oskar Limbec oder Limburg oder so ähnlich? Er muss genauso alt wie wir oder etwas älter sein. Wenn Du ihn mal triffst, dann sag ihm einen schönen Gruß von mir. Das war nämlich mein erster Freund! - Und was ich mir von dir zu Weihnachten wünsche? Vielleicht einen Drehbleistift oder einen Filmkalender (wenn, dann den "kleinen") oder einen Taschenkamm, oder I.W. zum auf den Brief kleben oder einen Schreibmaschinenradiergummi. Du wirst schon was ergründen, wenn jemand schon eine 2 in Mathematik hat!!

Viele liebe Grüße an Deine Eltern + Gebrüder von Deinem Ingelein.

Übrigens ist Carl-Heinz Schroth der Stiefbruder von Hannelore Schroth.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, die schöne Stadt, am 12. Dezember 1940

Meine gute, gute Karin Mausini (M. das ist wohl Dein Gatte...?)

Du wirst ja Bauklötzer staunen, wenn heute schon meine Antwort kommt. Vielen Dank für den süßen Brief. (Ich verblöde auch schon!) - Wie geht es dir? Mir ausgezeichnet, je näher Weihnachten mit seinen 2-wöchigen Ferien rückt, desto vergnügter + munterer werde ich. Außerdem hat mir ein Bekannter (kein Schmusi) eine große Last vom Herzen genommen, d.h. er macht mir meinen Aufsatz, Thema: "Im Krieg ist das letzte nicht der Krieg" - bekommt Ihr auch solche blöden Aufsätze?? In der Schule gibt es nichts Neues, gottseidank, denn gewöhnlich ist das Neue etwas Unangenehmes - bei Dir sicher nicht anders. - Denk Dir - ich bin am Samstag zum Geburtstag von Erich Ponto (der spielte in "Herz der Königin" diesen Sänger) eingeladen, es wird sicher ganz groß. Schade, dass Clemens nicht dabei sein kann, denn er muss abends spielen - Du hast recht, er sieht phantastisch aus. Seit Wochen will ich schon in den "Schiller-Film" gehen, komme aber nicht dazu vor lauter handarbeiten. Ich nähe meiner Mami einen Wäschebeutel, sie wohnt doch im Hotel, da kann sie ihn gut gebrauchen. Und dann male ich täglich einen Haufen sinniger Sprüche auf Pergamentpapier, die dann eingerahmt und verschenkt werden. Das ist billig und gut. Außerdem arbeite ich gerade an einer neuen Pelzgarnitur für meinen alten Wintermantel, es ist eine tolle Arbeit, wird aber sicher recht nett. Dazu eine Pelzmütze + Fäustlinge. Vorgestern hatte wir Akrobatik - ich kann Dir sagen, es ist eine Viecherei geradezu. Und steif bin ich geworden...Du glaubst es kaum. Konntest Du Dich noch daran erinnern, wie schön gelenkig ich war, Erna bekam immer ganz gelbe Augen, wenn sie es sah. Und Du bist einmal in der Turnstunde von der großen Leiter gefallen, das weiß ich noch wie heute.

Jaja...die guten alten Zeiten sind vorbei. Was das allerdings mit Deinem kunstvollen Sturz zu tun hat, ist mir rätselhaft. - Ich sitze übrigens wie auf Kohlen, es hat mir nämlich jemand, (derjenige, welcher meinen Aufsatz schrieb), seinen Besuch angekündigt + kommt nicht. Es ist zum Verzweifeln mit diesen Männern. - Heute habe ich übrigens eine ganz große Überraschung erlebt, ein Bekannter aus Wien lief mir über den Weg. Erst rief er um 7 Uhr in der Frühe bei mir an (auch `ne Frechheit) und holte mich dann in Dresden-Hauptbahnhof ab. Er spielte in Wien mit mir Theater+ ist nun auf der Durchreisehier, denn er will nach Prag zum Film. Er hatte immer schon so ein Glück, dieser talentlose Mensch. Aber so ist das ja immer. Ich schwänzte ob dieses Ereignisses die Schule+ und ging mit ihm bummeln + Dresden besehen. 11³⁹ fuhr er wieder weiter, zu schade! -

Tja, meine gute Karin, sonst weiß ich gar nichts Neues zu berichten. Schreibe mir bald wieder, grüße Deine Eltern, Roland und Ekkehard (stimmts?) +Carl-Heinz Schroth! Es küsst Dich vielmals Dein Ingelein

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, am 20. Dezember 1940.

Meine liebe Karin!

Eigentlich habe ich ja nicht viel Zeit + und der Brief wird bestimmt nicht lang werden, aber so ohne alles kann ich mein großes Weihnachtsgeschenk nicht abschicken. Nochmals vielen Dank für Deinen lieben Brief. - Ja, bei Erich Ponto war es sehr nett. Von Größen waren nur Christian Kayßler + Victor de Kowa da, sonst alles nur Leute vom Stadttheater hier. Hoffentlich hast Du Dir nun den Schillerfilm angesehen, er ist wirklich fabelhaft. "Kora Terry" habe ich schon gesehen, es war recht nett. Heute war ich mit meiner Freundin in "Immer wenn ich glücklich bin", einem alten Film mit Martha Eggerth. - Bist Du inzwischen mit all Deinen Weihnachtsgeschenken fertig geworden? Ich war heute glücklich das letzte Mal beim Weihnachtsmann. Nun habe ich alles beisammen. - Selig bin ich über die Ferien, die gestern angefangen haben. Heute habe ich bis um 12 im Bett gelegen!!!! Ich lese jetzt "Vom Winde verweht", es ist wunderbar. - Gestern war Premiere im Komödienhaus von "Aufruhr im Damenstift", es war ein großer Erfolg. Die Mami war nicht wiederzuerkennen, denn im letzten Bild spielt sie eine 70-jährige Frau! - Morgen fange ich an, den Weihnachtsbaum zu schmücken.... Ach, das Leben ist schön!

Bitte, gute Karin, sei nicht böse, wenn ich schon Schluss mache, aber nach dem Fest bekommst Du einen ganz langen Brief von mir. Bis dahin sei recht-recht herzlichst begrüßt, lass Dir viel schenken+ feiere ein sehr vergnügtes Weihnachten. Es küsst Dich vieltausendmal Dein Ingelein.

Grüße an die ganze Familie. Entschuldige die Schmiererei, aber es muss schnell gehen. Küsschen!

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, die schöne Stadt, am 28. Dezember 1940

Meine liebe, gute Karin!

Vielen Dank für Dein liebes Weihnachtsbriefchen, leider kam es erst heute an. - Na, was hat Dir denn der Weihnachtsmann alles gebracht? Ich bekam blauen Samt für ein Nachmittagskleid, blauen Seidenstoff für eine Sommerkleid + Wäschestoff. Außerdem einen Papierkorb, Tintengeschirr, Geld, Wäsche, eine süße Kette mit Armband, ein Buch, einen Filmkalender + eine Menge zu futtern. Und Taschentücher. Abends gab es bei uns Karpfen + und am 1. Weihnachtstag die Gans. Ich stopfte so viel in mich hinein, dass ich beide Male nachts Alpdrücken bekam. Das erste Mal träumte ich, ich müsste mit Skiern an den Füßen schwimmen, + am 2. Mal beging ich gleich einen Mord!! Gestern war ich mit 2 Freundinnen und einem Freund im Kino "Traummusik" mit Marte Harell, es war sehr nett. Hinterher war ich bei meiner Freundin zum Abendbrot, wo wir den größten Blödsinn verzapften. Manchmal ist es doch auch schön!

Ach ja, Willi Rooser..., an den erinnere ich mich noch ganz dunkel. Bei dem kauften wir unsere Griffel und Schulhefte ein.

Findest Du das Bild wirklich so nett? Du musst entschuldigen, wenn ich mit meiner Schrift bergan renne, aber dieses Briefpapier ist zum Verrücktwerden. "Aufruhr im Damenstift" war ein netter Erfolg, ach, die Mami war nicht zum Wiedererkennen! Clemens, der Göttliche, war auch da, zur Premiere, ich trank mit ihm heimlich zusammen ein Glas Wasser. Ach, der Gute! Wenn er wüsste, wie sehr ich für ihn schwärme.... Ich habe augenblicklich eine ganze Masse Verehrer, ich kann mich gar nicht retten, allein 4 sind jetzt auf Urlaub da, es ist zum Davonhüpfen. - Was machst Du denn zu Sylvester? Ich habe noch keine Ahnung, zu was ich mich entscheiden soll, ich bin nämlich von so vielen Seiten eingeladen worden + und wenn ich zu dem einen gehe, dann fahren sich die anderen in die Haare oder sind tödlich beleidigt, nein, man hat es nicht leicht. - Ich habe mir so schrecklich viel für diese Ferien vorgenommen+ sehe schon jegliche Hoffnung entschwinden. Wenn ich allein an den Berg Strümpfe denke, der zu stopfen ist, oder an die Schularbeiten...huh, sooo einen Haufen Arbeit. Und das nennt sich Ferien! Ach, es ist ein Kampf!

Hoffentlich rutschst Du gut ins neue Jahr! Ich wünsche Dir alles gute + Schöne für 1941! Bitte grüße den "Schmusi", die Eltern + Gebrüder von mir, für Dich liebe Küsse von Deiner Ingelein.

Vielen, vielen Dank für den Bleistift und die Monogramme!

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, die schöne Stadt, am 1. Januar 1941

Liebe Karin!

Vielen Dank für Deinen netten Brief + das süße Bild. Wie nett ist der Turban, den du da aufhast, hast Du den selbst gemacht? Und wie? Das interessiert mich kolossal. - Ich habe auch wieder eine neue Frisur, so ähnlich wie Brigitte Horney in "Feinde", nur keinen solchen Zopf auf Kopf. Wie hast Du denn Sylvester gefeiert? Denk Dir, ich im Bett! Ich hatte stolz alle Einladungen abgelehnt + und wollte zusammen mit Hanna, Rosita, Gabriel, Fritz + dem kleinen Fuchs feiern, + da ist die ganze Chose ins Wasser gefallen! Am Nachmittag war ich mit meiner Oma + meiner Tante in der Oper in

"Die Fledermaus". Es war sehr nett. Um 1/2 11 gingen wir alle schlafen, nur ich las noch bis um 1 - 2vim Winde verweht". Heute früh kamen 6 Briefe in mein Bett gepurzelt! 6 Stück! Und nun sitze ich hier + beantworte sie schön der Reihe nach. - Ja meine Gute, mein Strumpfverehrer ist leider im Herbst gefallen + nun stehe ich ziemlich nackig da. Ich habe zwar noch einen anderen "auf Lager", aber der hat mich neulich ganz unverschämt behandelt + sich nicht einmal entschuldigt, sodass ich ein Eisberg geworden bin, dem gegenüber. Er hatte mich nämlich zu sich zum Tee eingeladen, + und als ich hinkam, da hieß es, er wäre ins Dampfbad gegangen. So sind die Männer! - Ja, "Ein Leben lang" war wunderbar, die Wessely ist neben der Käthe Dorsch doch unsere Beste "volkstümliche". - Neulich am Regensonntag war ich mit dem Aufsatz-Verehrer in "Herr, modern möbliert", es war recht nett und sehr lustig. Sag mal, wann hast Du eigentlich Geburtstag, am 12. oder 18. Februar? Bitte, bitte schreib es mir, ich habe keine Ahnung. - Hier ist zurzeit ganz fabelhaftes Schneewetter, aber komischerweise habe ich nicht für 5 Pfennige Lust zum Skilaufen oder zur Schneeballschlacht. Heute Nachmittag kommt schon wieder Besuch + da kann ich nicht fort. Und dann die vielen Schularbeiten...."Nur nicht dran denken"(das war - finde ich - das Beste an dem ganzen Herz-der-Königin-Film). Ach, + am 6. fängt das Elend wieder an. Es sind noch 57 Schultage bis zum März, wo wir entlassen werden. Übrigens noch eine Neuigkeit. Ich komme eventuell gar nicht aus Konservatorium (aber nur vielleicht), sondern muss Privatunterricht nehmen. Und weißt Du, was ich dann mache? Dann gehe ich als Anfängerin in ein Büro für 1/2-Tagsanstellung! Denn wozu soll ich denn dann die freie Zeit zuhause rumhocken + und wozu bin ich denn auf die Handelsschule gegangen? Das heißt, ich weiß noch immer nicht, wo ich nun hin soll + und was meine Mami mit mir vorhat. - Also - meine gute Karin, noch einmal besten Dank für Dein liebes Bilo [den Stabilo Bleistift] + sei 1000-mal geküsst von Deinem IngeBibilein.

[Inge Windschild, Cossebaude/Dresden, schreibt an Karin Jöhler, Hamburg]

Dresden, am 14. 1. 41.

Meine liebe Karin + Ulla!

Ja, jetzt staunst Du wohl über meinen Brief, aber weisst Du, ich sitze in der Penne und habe gerade nichts zu tun. Zu Hause komme ich zu nichts mehr und Du wirst mir sicher schon böse sein, dass ich so lange nichts mehr von mir hören liess. Ich bin toll beschäftigt zur Zeit. Schularbeiten, Schularbeiten und noch einmal Schularbeiten, es ist zum verzweifeln. - Neulich musste ich an Dich denken, als ich eine Einladung zum Tanztee bekam. Ich habe es aber abgelehnt. Erstens habe ich nichts zum anziehen, zweitens keine Lust und drittens keine Zeit. - Ich war auch seit urlanger Zeit nicht mehr fort, nur einmal im Kino mit dem treuen Verehrer in "Herzensfreud - Herzensleid" es war reichlich blöde. Und neulich mit dem Dampfbadverehrer noch mal in "Kora Terry". Er war ganz aufgelöst vor Freude und sagte plötzlich: "ach Ingchen, Du kommst mit vor, als wenn Du garnicht von dieser Erde wärst! Und mitten in der Wochenschau bekam er einen Vogel, nahm mich auf den Arm und wollte mich eine Reihe vorheben. Ich schrie markerschütternd auf und die Leute dachten gleich, ich würde gelustmodet. Hast Du auch so berrückte Verehrer? Nee, was nich allen giebt! - Was macht die Schula? Bist Du auch so wütend über das neue Gesetz? Ich werde gottseidank nicht davon betroffen, na, dafür habe ich andere Sorgen. Hoffentlich kannst Du diese Hyroglyphen überhaupt entziffern, ich mache ja bei jedem zweiten Wort einen Fehler, aber es muss schnell gehen, denn gleich ist die Stunde um. Am 21. habe ich Aufnahmeprüfung im Konservatorium und habe noch kein Wort gelernt. Ich spreche die heilige Johanna und die Franziska aus "Minna v. Barnhelm" vor. - Drücke mir bloss den Daumen, dass ich bestehe. Heute abend gehe ich zu Peter Igelhoff. Mal wieder etwas ganz anderes.

Alo Schüssing meine liebe Karin,
bis auf bald, 3466 000 Kisse bon Deiner

Inge.

Gruß an Roland usw.

Mami ist in Augsburg!

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, den 2. Februar 1941.

Meine liebe Karin!

Nun komme ich endlich dazu, mich für Deinen lieben Brief + das süße Geburtstagsgeschenk zu bedanken. Ich dachte schon, Du hättest mich ganz vergessen, weil ich so lange nichts von Dir hörte. - Ja, Du kannst dir vorstellen, wie froh ich sein werde, wenn erst der 15. März ist + das Ende allen Schreckens an uns herantritt. Im Konservatorium werde ich zwar auch nichts zu lachen haben, denn ich habe täglich 8 - 9 Stunden, aber es wird erheblich interessanter sein als diese langweilige Penne.

Du wirst Dich bestimmt ebenso freuen, wie ich Dich kenne! - Hoffentlich wird Dein Pflichtjahr nett werden, Du hast es ja einigermaßen gut getroffen so in Eurer Nähe. Rin Glück, dass ich nicht zu gehen brauche! - Heute ist Besuch da aus Hamburg + gleich muss ich reinfahren. Eine gewisse Anni Wagner (Frau von dem Staatsschauspieler Fritz Wagner, Du kennst ihn sicher) + ein gewisser Walter Delfs, dem das süße Geschäft "Biester" gehört auf dem Jungfernstieg. Das kennst Du sicher auch. - Im Kino sah ich zuletzt "Wunschkonzert" - ich fand es ganz nett, auch etwas langweilig. Bei uns in der Klasse ist großer Streit, wer schicker ist, Carl Raddatz oder Joachim Brennecke. Ich bin entschieden mehr für Carl Raddatz, der so ganz mein Typ ist. Pass auf, den heirate ich noch. Dann gibt es ein tolles Fest, wozu ich Dich hiermit jetzt schon feierlich einlade. - Wie findest Du Viktor de Kowa? Ich habe mich am Mittwochabend rasend in ihn verliebt. Aber seit gestern Mittag ist es wieder vorbei. - "Traummusik" fand ich auch sehr nett. Ich hatte ein paar Tage auf alles, was mit Film zu tun hat, eine rasende Wut (wegen Viktor de Kowa), aber nun ist der Zorn so langsam wieder verrauchet. Jaja, das Leben ist ein Kampf!

Heute habe ich Bauchweh + sehr schlechte Laune. Da wird es besser sein, ich lege mich ins Bett noch ein Viertelstündchen, damit ich nicht so vermiest bin nachher. Dafür bekommst Du einen langen lieben Brief zum Geburtstag. Es küsst Dich vieltausendmal Dein armes Ingelein.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, den 4. Februar 1941.

Meine liebe Karin!

Ich sitze im Bett, habe die Schreibmappe auf dem Bäuchlein + genehmige mir ab + zu mal einen Schluck Apfeltee. Es ist nämlich schon sehr spät + von Rechts wegen sollte ich schon lange schlafen. Aber den Geburtstagsbrief an meine Karin kann ich unmöglich noch weiter hinausschieben. Es ist eh schon reichlich spät. - Ich sage Dir, dieser Apfeltee schmeckt zu komisch. Ich habe ihn von einer Freundin aufgeschwatzt bekommen, die sowas verkaufen + fürchte sehr, ich bekomme zu guter Letzt noch einen dollen Durchfall. - Wie geht es Dir so? Was hat denn der "Geburtstagsmann" gebracht? Du musst alles genau berichten. Ich soll ja auch noch ein Geburtstagsgeschenk bekommen von Herrn Sonnenschein, ich fürchte aber sehr, dass er das noch vergessen wird, obwohl er am meisten davon gesprochen hat. Er wird übrigens bald eingezogen, gottseidank.

Heute war ich (obwohl ich doch geschworen hatte, nie wieder ins Kino zu gehen) in "Die ganz großen Torheiten" mit Paula Wessely + Rudolf Forster, es war ganz fabelhaft. - Wie geht es denn Deinem Vater? Grüß ihn mal bitte von mir. Ich finde es so nett, wenn ein Mann Pfarrer ist. Wie ist das eigentlich? Musst Du da jeden Sonntag in die Kirche? Oder nicht? Ich habe Deinen Vater mal ganz flüchtig gesehen, er tauchte riesenhaft mit weißen Locken + tiefer _Stimme aus irgendeiner Ecke Eurer komischen Wohnung auf der Barmbecker Straße auf. Walter Delfs, der mit ihm verwandt ist (also Dein um-die Ecke-Onkel ist), sagte, "er ist sehr nett + ein fideles Haus." Walter, der gute, hat mich übrigens zu sich eingeladen vom 15. März - 1. April. Selbstverständlich fahre ich, obwohl wir bis 29. März Schule haben, aber weißt Du, am 1. April fängt das Konservatorium an + im Sommer möchte ich weniger gern nach Hamburg, wegen Bomben und so. Hoffentlich gefällt dir das kleine

Geschenkchen ein bisschen, es ist aus der Oskar-Seyffert-Ausstellung [Volkskunde], ihn fand ich so niedlich. Erinnerst Du Dich noch, wie Mami immer von diesen Hunden schwärmte? Ich freue mich ganz doll auf Hamburg, auch wenn ich jede Nacht "unten" sein muss. -

Aber nun fallen mir gleich die Augen zu + ich muss Schluss machen. Alles, alles Gute, Gesundheit, Glück, ein langes Leben, Geld, Ruhm, Macht, Schönheit, eine Menge Verehrer, viele Tanztees, viele 1sen + 2en im Zeugnis + und außerdem Glück und Segen auf allen Deinen Wegen wünscht Dir Dein todmüdes Inge-Bibilein.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg eine Bildpostkarte mit Randolph Scott]

Cossebaude am 6.2.1941

Meine liebe Karin!

Entschuldige bitte, dass ich so lange nichts mehr von mir hören ließ. aber ich habe so rasend zu tun, dazu sind meine Großeltern beide doll krank, ich selber habe auch ein paar Tage gelegen. Es ist zum Verrücktwerden einfach, ich komme zu nichts mehr. - Also bitte sei nicht böse. Sobald ich Zeit habe, schreibe ich ausführlich. Entschuldige bitte diese entsetzliche Schrift. Am 16.3. komme ich. Es küsst Dich Dein Ingelein.

[Inge Windschild, Cossebaude, schreibt an Karin Johler, Hamburg]

Cossebaude, den 16. Februar 1941.

Meine liebe Karin!

Recht vielen Dank für Deinen langen Brief. - Na, ich muss schon sagen, der Geburtstagsmann ist recht lieb gewesen bei Dir. Bei mir auch. Ich bekam eine Schreibtischlampe, Briefpapier, Geld, Briefmarkenkästchen (prall gefüllt, jetzt aber schon wieder leer), Kämmchen fürs Haar, ein Keramikpferdchen, eine Zahnbürste, eine kleine Tasche, eine große Handtasche, Kuchen, Bonbons + und viele Blumen. Von einem Verehrer bekam ich ein selbstfabriziertes Gemälde + einen Blumenstrauß. Außerdem noch Strümpfe, 3 Paar. Bei mir ist auch ein Kleid in der "Mache", ein dunkelblaues Samtkleid mit langen Ärmeln. Am Sonnabend, wenn wir in die Oper gehen, zieh ich es zum ersten Mal an. - Wie es mir "so" geht? Danke, ausgezeichnet. Ich bin fidel + munter, ich habe nur leider kein Geld, sonst wäre ich restlos glücklich. In der Schule wird es von Tag zu Tag scheußlicher, drohend tauchen Prüfungen, Klassenarbeiten + Zeugnisse auf. Dann ist die Hälfte der Lehrer + Schülerinnen krank + und der Frühling rückt beängstigend näher. Und ich möchte doch soo gern nach Hamburg!! Dazu kommt noch, dass die Schulzeit verlängert worden ist, es ist mir schleierhaft, wie ich da noch nach Hamburg kommen soll, beziehungsweise die Erlaubnis hernehmen soll. Das Leben ist eben ein Kampf. - Neulich Abend war ich auf einem....Ball! Was sagst Du nun? Jaja,

auch ich will mal hopsen gehen! Es war allerdings ganz solide + nur mit so kleinen Jungens, aber jedenfalls sehr lustig + und ich hatte einen vergnügten Schwips. -

Die Sache mit dem Um-die Ecke-Onkel" sieht recht bedenklich aus. Ich warte immer noch vergebens auf eine Einladung. Ja, 2 süße Kinder hat er, einen kleinen Jungen + ein Mädchen, die sind jetzt im Gebirge, von wegen der Bomben, + er ist ganz allein in seinem Hausin Hamburg-Altona. Wenn ich komme, soll ich ihm die Wirtschaft führen! (Das kann ja was geben!) Ach, wenn ich nur nach Hamburg darf. Du musst mal Deinem Papi sagen, er soll mal eine Messe für mich einlegen, vielleicht wird es dann. - Du scheinst Dich ja mächtig für Theater zu interessieren, in Zukunft werde ich auch Bilder für Dich sammeln. Vorläufig habe ich nur die. Das eine ist aus einer Operette + und das Mädchen mit dem Kreuz ist eine Freundin von mir. Und Pepi Schröger ist unser aller Schwarm. Auf dem Bild sieht er zwar etwas blöd aus, aber sonst zum Verlieben. Das Ovale ist meine Mami. - Nun lass es dir noch recht gut gehen + sei 100x geküsst von Deiner Inge.

Bitte, bitte auch recht fleißig! Wie alt ist eigentlich Dein Bruder Ekkehard? Ich dachte immer, den müsstest Du im Kinderwagen spazieren fahren + nun ist er schon [als Soldat] Nebelersatz. Nein, nein wie die Zeit vergeht.!



[Cousin Gerhard Johler, Hamburg, z. Zt. im Fronteinsatz schreibt an Cousine Karin Johler, Hamburg]

10.8.1941.

Liebe Karin!

Dein Brief vom 20. Juli überraschte mich, da ich mehrere Monate nichts von Euch, außer Ekkehard, gehört habe. Ich danke Dir dafür. Ja, ich wollte schon so manches Mal von der Ukraine einen Sprung zur Ostsee machen, um dort ein richtiges Bad in der See nehmen zu können! Besonders bei den unzureichenden Wasserverhältnissen, den Umgang tagtäglich mit verdreckten und verlausten Russen hier ein Bad notwendig. Unser Dienst ist nicht übermäßig anstrengend, wenn wir auch keinen Sonntag und fast keine Mittagsruhe haben. Es gilt, den regen Flugverkehr zu bewältigen mit all den Nebensächlichkeiten, die beachtet werden müssen. Wie oft fliegt eine Maschine in die Heimat, die in wenigen Stunden hunderte von Kilometern überbrückt. Beim Start dieser Flugzeuge kommt uns auch schon mal der Gedanke an Urlaub und wenige Stunden später pfeifen wir wieder darauf.

Das feuchtnasse Klima mit den vielen Insekten und Ungeziefer macht uns einige Schwierigkeiten. Oft wird unser ganzer "Verein" von Magenkatarrh überfallen, aber auch diese Unannehmlichkeiten gehen vorüber.

Ich hoffe, dass Ekkehard inzwischen dem Lazarett den Rücken gekehrt hat und dass er auch bald an die Front kommt, wie es ja sein Wunsch ist! -

Wie lange musst Du eigentlich noch die Schulbank drücken, Karin? Ich meine doch, Du wolltest bald abgehen? -

Bitte grüße bei Gelegenheit Deine Tante Inge sowie ihren Mann von mir. Onkel Hans danke ich für seine Geburtstagsgrüße. Herzlich grüßt Euch Gerhard.

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 16.10.1941

Liebe Karin!

Habe vielen Dank für Deinen Brief, zu dem ich mich sehr gefreut habe. - Fein, dass Du es dort so gut getroffen hast und die Sache Spaß macht. Als ich las: "Breichen kochen, backen, zu Bett bringen" etc., da musste ich doch ein wenig lachen. Weißt Du, ich kann mir nur schwer vorstellen, wie Du Dich als "Kindermädchen" machst. Es muss doch anfangs mächtig ungewohnt für Dich gewesen sein. Vor allem das frühe Aufstehen ist sicherlich noch eine "harte Nuss", nicht wahr? (Besonders, wenn man ein halbes Jahr ohne Wecker gelebt hat.) [Karin macht ein Praktikum im Haushalt, um danach zum Fröbelseminar zu gehen.]

Dass Dir die 12 Tage dort wie zwölf Wochen vorkamen, kann ich lebhaft verstehen. Mir geht es ebenso. Es kommt mir vor, als ginge ich schon ewig ins Geschäft und kann mir schon gar nichts Anderes mehr vorstellen. 10 Monate meiner Lehrzeit habe ich nun schon bald hinter mir, das ist 1/3. Die Zeit läuft, es ist einfach unfassbar. Tag reiht sich an Tag, Woche an Woche, und ehe man sich versieht, ist das Jahr schon wieder zu Ende. Stell Dir nur vor, Weihnachten werde ich schon ...zig Jahre alt. Wie sich das anhört! -

Ansonsten geht es mir o.k. Viel erleben tut man ja augenblicklich nicht in Hamburg. Du brauchst es also nicht zu bedauern, dass Du in "Posemuckel" lebst. - Im Kino sah ich in letzter Zeit einen sehr guten Film: "Ich klage an!" Vor allem schauspielerisch hat mich dieses Werk besonders gefesselt. Und der Inhalt ist ja auch sehr interessant und packend. Allerdings wurde er an manchen Stellen reichlich propagandistisch aufgezo-gen. - "Annelie" gefiel mir gar nicht. In heutiger Zeit mag ich nun wirklich nicht auch noch solche Filme sehen, die praktisch eine Propaganda für den Krieg darstellen. Außerdem fand ich die Leistung der Ullrich nicht so überragend. Da bot die Heidemarie Hathey-er in "Ich klage an" eine weitaus größere schauspielerische Leistung. Ich hatte sie damals in ihrem ersten Film gesehen: "Der Berg ruft" (Trenker) und fand sie damals verheerend. Aber inzwischen hat sie ganz enorm gewonnen. In ihrer Natürlichkeit ähnelt sie vielleicht ein ganz klein wenig der Wessely. Im Schauspielhaus sah ich: "Der Kreidekreis". Das Stück spielt im 10. Jahrhundert in China. Es war wirklich ein erlebnisreicher Abend. Das Stück und die schauspielerischen Leistungen waren hervorragend. Dein "Freund" Nauckhoff spielt auch mit, hatte aber eine kleinere Rolle. Übrigens war es mächtig ungewohnt, ihn einmal ohne "Mähne" zu sehen, mit kahlgeschorenen Chinesenhaupt. -

Zu dem Rosita-Serrano-Konzert gehe ich mit meiner Mutter zusammen hin. Ich freue mich schon darauf, sie wieder einmal zu hören. Auch habe ich [Orchesterleiter] Hohenberger ja noch nie gesehen. -

Von Tai habe ich nichts gehört. Sein Vater schrieb mir neulich, dass auch sie lange keine Post hatten. Ich muss oft an ihn denken. Dass gerade er in der Infanterie landen musste und nun den dicksten Dreck mitmachen muss. Aber seien wir kein Pessimist und hoffen auf ein glückliches und frohes Wiedersehen. - Von Horst Hardebeck bekam ich neulich eine seiner "berühmten" Karten, die alles und nichts sagen. Er scheint auch Infanterist zu sein (Hannover).

Du schreibst etwas von Frau Kopperschmidts deutscher Freundin nebst Tochter Erika. Ich glaube, diese Erika lernte ich damals auf jenem "seltsamen" Sylvester 1940/41 bei Tai einmal kennen, aber Du kannst mich buffen, ich weiß nicht, wie sie aussieht. Nur ihren Bruder habe ich noch in Erinnerung von unserem Abschiedsfest vor dem R.A.D. bei Tai, allerdings in keiner angenehmen.

Dass wir nun schriftlich miteinander verkehren, ist ja eigentlich ein Witz. Was sagst Du zu dem genialen Gedanken, wenn wir uns wieder einmal alles mündlich erzählen würden? Zwar dürfte das ja etwas schwierig sein, aber wohl doch nicht unmöglich. Allerdings muss ich es Dir "vielbeschäftigten Kinderbetreuerin" überlassen, Zeitpunkt und Ort festzusetzen. - Jedenfalls würde ich mich darüber freuen. - Über Deine Anspielung von wegen stundenlang telefonieren habe ich gelacht. Ja, Du hast schon recht, unsere Telefongespräche dauerten meist schon eine "Länge".

Übrigens noch eins, was ich eigentlich einmal mündlich mit Dir abmachen wollte, aber da ich ja nicht weiß, wann dieses "einmal" sein wird, will ich es schriftlich machen, wenn es so auch "mühevoller" ist. - Du weißt wohl selbst, dass ich immer sehr gern mit Dir zusammen gewesen bin und ich glaube, wir haben auch manche nette Stunde zusammen verlebt. Aber Du zogst Dich damals im Frühjahr merklich zurück. Ich rief oft an, bekam aber meist zu hören. Ich habe keine Zeit. Da ich Dich nicht belästigen wollte, und auch schließlich niemandem nachlaufe, kamen wir also immer seltener zusammen. Schließlich kamen wir noch einmal in der Görnestraße beim Schwimmen zusammen [Holthusenbad]. Damals trafst Du noch eine Familie und tatest so, als ob ich überhaupt nicht vorhanden wäre. Wahrscheinlich war das unbewusst, aber es war tatsächlich so. Damals sagte ich mir, dass es keinen Zweck mehr hätte und Du wohl auch keinen Wert auf unsere Freundschaft legtest. Dass wir also nicht mehr zusammengekommen sind, weil ich etwas "Besseres" gefunden

hätte, stimmt nicht, denn dieses "etwas Bessere" lernte ich erst danach kennen. - Sieh dies bitte nicht als eine Entschuldigung an, sondern als ein kleine "Druckfehlerberichtigung", denn ich sage mir, warum soll man schlechter von mir denken als unbedingt nötig. Ich hätte ja hiermit gar nicht kommen brauchen, aber Du weißt wohl, dass ich immer sehr für Klarheit bin und außerdem nicht gern etwas "auf mir sitzen" lasse.

So, nun will ich aber schließen, denn sonst gibst Du die Entzifferung dieses Geschreibsels sicherlich als zu zeitraubend und mühevoll auf. Ich wünsche Dir weiterhin alles Gute bei Deiner neuen Beschäftigung und sende Dir die besten Grüße. Auf Wiedersehen! Dein Hans-Werner

[Elwine Ude, Lübeck, schreibt an Enkelin Karin in Hamburg]

Lübeck, den 5. Februar 1942

Meine liebe Karin!

Zu Deinem Geburtstag sende ich dir herzliche Glückwünsche. Sweet seventeen, eine schöne Zeit, wenn man noch keine Humpelbeine und kein versteiftes Halsgelenk hat, ich war auch einmal 17 und bin nun nahe an siebenzig. Wir Alten hoffen sehr an den Frühling, die Kälte macht allen viel zu schaffen, ich selbst kann mich noch am besten damit vertragen. Meine Nachbarin gegenüber, Frau Gepel, Nachfolgerin von Frau Junge, weint immer und sagt, wenn sie gewusst hätte, dass es hier so kalt ist, wäre sie nicht in das Stift gezogen und ihr graut davor, dass sie hier ihr restliches Leben zubringen Soll. Sie hat ein besonders kaltes Haus, 3 Außenwände, Wasser natürlich eingefroren, holt sie bei mir, 1/2 Stunde wird angestellt, sonst abgeschlossen gehalten. [Elwine Ude und ihre Nachbarin wohnen im 1. Stock unter dem unisolierten Pfannendach.] In Blankenese, [wo Karin im Haushalt arbeitet], wird es auch frisch und kühl sein. Deinen Geburtstag oder den folgenden Sonntag kannst Du hoffentlich zu Hause verleben. Kommt es nicht so hin mit dem freien Tag? Das Geburtstagsgeschenk hat Mutti im Dezember schon mitgenommen, etwas Süßes ist nicht zu beschaffen. Mit allem wird es immer knapper. So eine kleine Truhe hat Frau Stapelfeldt für Rita Holtz gekauft. Sie zeigte sie mir und ich fand sie so niedlich, dass ich gleich auch eine besorgen wollte. Da gab es natürlich keine mehr. Ausverkauft! Vielleicht kämen noch welche wieder, bestellt seien sie. Ich möchte wissen, wie oft ich nachgefragt habe, immer vergeblich, aber endlich glückte es doch. Rita hat jetzt eine Zeitlang Dienst auf der Straßenbahngleistet. Die älteren Schülerinnen werden dafür verpflichtet zur Entlastung der Schaffnerinnen. Sie hat ganz schön verdient dabei und es hat ihr viel Spaß gemacht. Holtzens haben ihr schönes Auto, mit dem sie so herrliche Fahrten durch Deutschland gemacht haben, nun abliefern müssen, alle Wagen aus Privatbesitz werden jetzt eingezogen. Ich bin auch nicht dazu gekommen, an Ekki zu schreiben, ich habe immer so viele Briefe auf den Weg zu bringen, meine Müllerin hat am 8. ds. Geburtstag. Hans Otto, der jetzt in Benghasi ist, muss Antwort haben, Walter Awolin, Inge, Frau Holder wundert sich immer, dass ich so viel Post kriege, während sie in den leeren Briefkasten guckt. Ja, sie schreibt ja auch nicht, oder doch ganz selten, wer soll ihr dann antworten. Acki Behrnd mag die Kälte gar nicht, er kommt immer ganz verfroren nach Hause, wenn er mal draußen war und jammert dann fürchterlich. (Eiki spricht seien Namen so aus.) Lämmlein kann sie besser ertragen, friert nicht so leicht. Tante Inge könnte jetzt eine Wohnung kriegen in Magdeburg, aber sie kann die Oma nun nicht verlassen, die man sehr

kümmertlich ist. Die Mädchen waren auch umschichtig krank, also gibt es Arbeit in Fülle. Ich war heute zur Beerdigung von Fräulein Elisabeth Bousset auf dem St.-Lorenz-Friedhof, es war eine kalte Leichenfeier, aber ich mochte die Tante Lite gern leiden und hatte Gelegenheit, die ganze Familie versammelt zu sehen, den Bruder Hermann aus dem Riesengebirge, sehr alt geworden, mit'm Näsdrüppel, ich habe erst hin und her geraten, wer das sei, denn die ganzen Harwigs und Hennings, die kennt niemand davon, aber Mutti weiß, wer sie sind, Onkel Thetjes Angehörige. Fräulein Frieda Müller war auch da, Muttis und Tante Inges alte Lehrerin. In 2 Monaten hast Du nun das Blankeneser Halbjahr auch herum. Jürgen muss zur Musterung, Sonntag kommen seine Eltern nach Lübeck, von Tante Betty zum Sinfoniekonzert und Essen eingeladen. Um 3 Uhr Kaffeetrinken in der Roekstraße bei Tante Mathilde, wozu ich auch geladen bin. Sie traf bei mir neulich zufällig Onkel Rudi, der mich auf 1 Tag besuchte. Um 5 Uhr fahren die Möllner wieder ab, einziges Zügle. Nun wünsche ich Dir einen schönen Geburtstag und grüße Vati, Mutti und Roli. Dir auch viele herzliche Grüße von Deiner Großmutter.

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 5. Februar 1942

Liebe Karin!

Zu Deinem Geburtstag gratuliere ich Dir bestens und hoffe, dass Dir das neue Lebensjahr recht viel Schönes und sonnige Stunden bringen möge. - Beiliegend eine ganz kleine Geburtstagsgabe, die Dir hoffentlich einigermaßen gefallen wird. Zunächst wirst Du ja sicher lachen, aber bitte: Es hat zwar lange gedauert, aber übergekommen bin ich doch noch mit den Bildern. Oder hattest Du daran etwa gezweifelt? (Tai hat schon mal fast 3 Jahre auf Bilder gewartet bei mir und- hat sie auch noch bekommen.) Übrigens hatte ich kaum gedacht, dass es so klappen würde. Anfang Januar knipste ich den Film ab. Nach 10 Tagen bekam ich ihn aus Berlin entwickelt zurück. Am gleichen Tag bestellte ich schwarz/weiß-Negative und die bekam ich natürlich heute, also in letzter Minute. Nach dem Geschäft ging es dann gleich in die Dunkelkammer und augenblicklich wässern sie noch. Das Resultat ist nicht berauschend, aber farbig wirken die Aufnahmen sehr viel besser. Du wirst staunen über den Unterschied. Schließlich stellen diese schwarz/weiß-Abzüge eines Farbfilms ja mal nur einen Notbehelf dar. Du musst also bald einmal kommen, und Dir die Aufnahmen in Natura, d.h. farbig ansehen. -

Am 14. ds. Mt. werden nun meine Mutter und ich wohl nach Steinach am Brenner (Tirol) fahren, d.h. wenn bis dahin nicht noch weitere Zugunterbrechungen erfolgen. Da kein direkter Zug mehr nach München geht, müssen wir über Berlin. Eine ziemliche Fahrerei: mittags hier weg, abends um 20 Uhr in Berlin weiter. Am anderen Morgen in München und am frühen Nachmittag "sollen" wir am Ziel sein. Na, ich bin gespannt auf dieses "sollen". 14 Tage werden wir bleiben, länger habe ich keinen Urlaub. Übrigens noch ein "soll": Man "soll" in Tirol noch überall Skier geliehen bekommen. Vielleicht habe ich ja noch Glück. Das wäre ja eine große Freude. Das Wichtigste bleibt aber: Recht viel Sonne und gutes Wetter. -

Sonst gibt es wenig zu berichten. Alle 4 Tage sitze ich auf Luftschutzwache. Manchmal hat man ja keine Lust, aber der "Pensionsposten" ist zu einträglich, als dass man ihm sich entgehen lassen darf. Neulich, als die zwei Alarme an einem Montag waren, (übrigens erst das 3. Mal, dass es mich auf der Luftschutzwache geschnappt hat), passierte prompt Folgendes: Beim 2. Alarm nahm ich mir zwei Woldecken mit und bezog meinen Posten in der 3. Etage (vor unserem Kontor). Ich wickelte mich schön ein, legte eine Decke vor eine Heizung und schlief so auf dem Fußboden felsenfest ein. Bei der Entwarnung wachte ich immerhin auf. Als die Posten vom Boden herunterkamen, sagte ich ganz entsetzt: So ein Unsinn, 2x Alarm an einem Abend und überhaupt keine Schießerei". An den Blicken der anderen merkte ich sofort, dass ich eine Dummheit gemacht hatte, denn wie man mir nun lächelnd erklärte, war am Ende des Alarms kurz, aber heftig geschossen worden. Also nicht nur zuhause im gemütlichen Bett scheine ich das zu verschlafen....

So, liebe Karin, nun habe ich so viel mehr geschrieben als ich eigentlich wollte, denn wenn man zusammen im schönen Hamburg lebt und sich alles schriftlich erzählt, dann kann man da nur als höchst überflüssige und sinnwidrige Arbeit bezeichnen, nicht wahr?

Nun wünsche ich Dir für Deinen Geburtstag recht viel Spaß. (Du wirst doch hoffentlich wenigstens einen Tag des Wochenendes in der "Heimat" verleben können) und sende Dir beste Grüße. Dein Hans-Werner

[Elwine Ude, Lübeck, schreibt an Enkelin Karin in Hamburg]

Lübeck, den 3. Februar 1943

Meine liebe Karin!

Zu Beginn Deines neuen Lebensjahres gedenke ich Deiner mit den besten Wünschen. Dein Geburtstag fällt dieses Mal für Euch alle tieftraurige Zeit. Sag Deinen lieben Eltern, wie sehr ich Anteil nehme an ihrer Sorge und Trauer um unseren Ekki und sein Schicksal, das wissen sie ja auch. Man hatte immer noch ein kleines Restchen von Hoffnung, nach dem heutigen Wehrmachtsbericht bleibt uns keine mehr. Sei Du mit Roli der armen Mutti und dem guten Vati nur ein rechter Trost. Ihr müsst ja alle tapfer sein, wie viele Tausende trauern gleich Euch um ihre Lieben.

Ein Geburtstagsgeschenk zu beschaffen, wird immer schwieriger, zu kaufen gibt es nichts, ich habe unter meinem Bestand ein Buch für Dich herausgesucht, das schon lange in unserem Besitz ist. Es hat einmal dem alten Pastor Herrn Lorentzen gehört, der im Oberstock des Hauses Schillerstraße 8 wohnte, als es 1898 erworben wurde. Ich habe immer gedacht, er habe es meinem Mann geschenkt, aber das hat, wie ich an der Widmung sehe, der Buchhändler Lübcke getan, der jedenfalls nach des alten Pastors Tode, als der Nachlass verauktioniert wurde, die Bücherei aufgekauft hat. Auf das Exlibris, das ich hineinklebe, schreibe Du nur Deinen Namen, nachdem das Buch schon durch schon so viele Hände gegangen ist. Ich lese gern Bücher, die mit historischem Hintergrund von alter Zeit berichten. Hoffentlich findest Du auch Gefallen daran. Dass Jürgen 3 Wochen Erholungsurlaub hat, werdet Ihr gehört haben, er war ja sehr weit herunter, hat 12 Pfund abgenommen und auch, dass Karl Wilhelm Behrendt in Afrika gefallen ist, durch Zufallstreffer. 4 feindliche Granaten kamen aus heiterem Himmel, eine platzte in seiner Nähe, er bekam einen Splitter durch den Kopf und war

sofort tot. So jagt eine Trauernachricht die andere, was mag noch alles kommen? Beim letzten Luftangriff haben die Tommies wohl hauptsächlich Harburg aufs Korn genommen, da wird Tante Adele in Ängsten gewesen sein, hier wurde ein Bomber heruntergeholt, wüstes Flakfeuer und sofort anschließend Entwarnung, es war nur der eine über Lübeck. Bleib gesund, meine Karin, meine Gedanken sind ständig bei Euch allen. Seid alle miteinander herzlich begrüßt und richtet Euch tapfer einer am anderen auf in dieser schweren Zeit. Einen Geburtstagskuss schickt Dir zum 7. Februar Deine Großmutter.

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 5. Februar 1943

Liebe Karin!

Zu Deinem Geburtstage gratuliere ich dir recht herzlich und wünsche Dir alles Gute zum neuen Lebensjahr. Aber was nützen heute alle Wünsche, ja es klingt beinahe restlos phrasenhaft, wenn man sich heute noch "alles Gute" wünscht, denn die jetzige Zeit nimmt nun mal keine Rücksicht mehr auf den Einzelnen und das persönliche Schicksal geht unter im gewaltigen Strom der Zeit. Und trotzdem wird man immer noch dem Leben manche schöne Stunde, die unbeschwert von allem ist, abgewinnen können, und dass diese Stunden recht zahlreich sein mögen, das eben wünsche ich Dir zum neuen Lebensjahr. Man muss sich halt heute so gut wie möglich die Rosinen aus dem Kuchen, der das Leben im 20. Jahrhundert darstellt, herauspicken.

Ja, ich glaube, mein "dickes Fell", das ich so schön gepflegt hatte, und ohne das man eben heute nicht mehr auskommt, hat in letzter Zeit doch wieder ein Löchlein bekommen.

Eigentlich wollte ich dir ja dieses Mal persönlich zum Geburtstag gratulieren (schon um Dir die Entzifferung meines Briefes zu ersparen), aber da Eure Mutter mir sagte, dass Du mittags zum Dienst gingest, muss ich es aber wieder auf schriftlichem Wege erledigen. Hoffentlich kommt das Buch noch rechtzeitig, vielleicht schleppte der Briefträger sich des Sonntags gar nicht mehr ab, sag mir einer, dass heute etwas unmöglich ist. - Ob das Buch Dir gefallen wird, weiß ich nicht ganz. Es war ein riesiger Zufall, dass ich es in einem Laden auf einer Etage bekam. Da ich keine Bücher verschenke, die ich nicht kenne, habe ich es mal flüchtig durchgelesen und fand, dass es zwar nicht besonders wertvoll ist, aber als Unterhaltungsroman so grad das Richtige zum Ausspannen ist. Ja, und das hast Du ja bei Deiner hurten Schularbeit, die fast gar keine Ferien und freie Tage kennt, doch sicher besonders nötig.

Ja, nun will ich allerdings schließen, sonst wirst Du noch böse und im Übrigen pflegt meine exzellente Handschrift mit zunehmender Länge der Briefe auch zunehmend an "Schönheit" und Leserlichkeit zu verlieren. -

Wenn man sich von der Klosterallee zur Gryphiusstraße schriftliche Grüße sendet, so ist das ein Witz in meinen Augen, deshalb sage ich also Auf Wiedersehen - bis zum nächsten Mal, Hans-Werner

Eine Minute nach Vollendung dieses Briefes ruft mich Deine Mama an und sagt mir, dass Du um 13 Uhr am Sonntag wohl wieder zu Hause sein würdest, so dass ich dann eventuell doch mündlich gratulieren könnte. Hätte ich doch den Brief 1/2 Stunde später gestartet... aber als "Dokument des guten Willens" werde ich ihn dir am Sonntag nun mitbringen. Man sieht wieder einmal, man soll nie mehr als 24 Stunden im Voraus denken! -

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler:]

Hamburg, den 9. August 1943

Liebe Karin !

Mit wenigen Ausnahmen bin ich bisher niemals in die "Verlegenheit" gekommen, brieflich mit Dir zu verkehren. Nun taucht also bei mir als erstes wieder einmal die Frage auf: "Schreibst du nun per Maschine oder per Hand". Ich pflege zwar fast meine gesamte Korrespondenz stets per Maschine zu erledigen, aber es gibt doch immer Leute, die da so gewisse Einwendungen von wegen unpersönlich, Bequemlichkeit und ähnliche schöne Dinge vorzubringen haben. Ich finde aber, als modern eingestellter Mensch sollte man ruhig auch die Privatbriefe per Maschine schreiben, denn es gibt da sowohl für den Schreiber als für den Empfänger nur Vorteile. Erstens schreibt es sich per Maschine viel besser, die Gedanken fließen so zu sagen in die Tasten hinein (in die Feder sollten sie es eigentlich auch, aber mir hapert es da immer irgendwie), zweitens kann man viel mehr und ausführlicher schreiben (wenn ich dieses alles per Hand hätte schreiben sollen, dann wäre ich bestimmt schon restlos erschöpft und der Brief wäre bald zu Ende) und drittens, der Knalleffekt in meinem Falle, der Empfänger spart viel Zeit (sehr viel sogar) mit dem Entziffern meiner Schrift. (und ich habe wenigstens die Sicherheit, dass man auch alles lesen kann, was ich da zu Papier gebracht habe). Also, der langen Rede kurzer Sinn: Ich bin für die Maschine, Du darfst nun Dein Veto einlegen oder nicht. Aber, wie gesagt, ich bitte um gewisse mildernde Umstände, falls Du gegen die Maschine sein solltest, von wegen meiner "berühmten" Schrift. (Die Schrift müsste eigentlich auch noch in Anführungsstriche) Im übrigen gibt es noch zwei weitere Gründe für mich, diesen Brief per Maschine zu schreiben. Erstens: Mein Füllfederhalter ist leider ebenfalls den Weg gegangen, den der grösste Teil meines Hab und Gutes gegangen ist. So müsste ich also per Kopierstift schreiben, denn die Versuche, mit Federhalter, Feder und Tintenfass zu "arbeiten" sind bisher bei mir restlos gescheitert. Zweitens: Meine kleine brave "Erika", die ich, eigentlich ohne es gewusst zu haben, aus dem brennenden Haus gerettet habe, ist heute wieder mit einem Farbband versehen worden und dies ist nun der erste Brief, den ich auf meiner geretteten und mir wieder geschenkten treuen "Freundin" tippen kann. Also eigentlich ein feierlicher Moment, vielleicht so zu sagen der erste Schritt ins neue Leben. Was die treue Freundin anbelangt, so halte ich meine kleine "Erika" wirklich für ein weibliches Wesen, das man als 100 prozentig treu bezeichnen kann. (Bitte, kein Missverständnis, ich habe nicht gesagt, dass sie das "einzige" ~~weibliche~~ weibliche Wesen ist, das man als 100 prozentig treu bezeichnen kann, diese Formulierung liegt nämlich sehr nahe, aber ich bin vorsichtig genug, sie milde zu umgehen)

Stop, ich glaube, ich komme von Hundertsten ins Tausendste und Du wirst Dich sicherlich schon gewundert haben, was dies für ein merkwürdiger Brief wird. Aber, weisst Du, das alles ist eigentlich nur ein "sich drücken" vor all dem, worüber man hier Tag für Tag spricht und das augenblicklich anschaulich wirklich nur das einzige Gesprächsthema ist. Soll ich Dir schreiben, wie es in der Stadt aussieht, oder was ich am Mittwoch nach jenem entsetzlichen Angriff auf den Südosten der Stadt auf der Fahrt von unserem Kontor zum Berliner Tor erlebte, als ich durch eine einzige gelbe Qualmwolke zwischen brennenden Häusern und durch fast menschenleere Strassen, auf denen die Menschen lagen, tot, so wie sie aus den Kellern herausgestürzt waren. Es war das unfassbarste und grauenhafteste, was ich jemals gesehen und erlebt habe und nachher sagte ich mir immer wieder, wärst Du doch da nicht hingefahren, aber ich hatte noch einmal zu der Schneiderin von meiner Mutter ggwohlt, um dort Sachen abzuholen. Von all diesem, von der leider wohl nun doch entsetzlich hohen Zahl der Opfer, redet man Tag für Tag, und es kostet wirklich Mühe, einmal

von etwas Anderem zu reden oder zu schreiben. Wie Du siehst, sind mir nun auch ganz unmotiviert diese Gdeanken hier hineingerutscht. Doch endgültig Schluss davon.--

Am Freitag, also 6 Tage nach dem ersten Angriff, fuhr ich mittags, nachdem ich morgens noch meine Grosseltern im Stadtpark mit viel Glück gefunden hatte (sienwaren auch restlosausgebrannt) und sie mit einem Wagen nach Ahrensburg hatte verladen können, von woxx sie per Zug nach Mecklenburg sollten, per Fahrrad nach Schwerin, hauptsächlich, um mit meiner Mutter telefonieren zu können. Zwischen Oldeslohe und Ratzeburg fuhr ich gegen einen Prellstein und stauchte mir die Gabel derart zusammen, dass das Vorderrad nicht mehr zu lenken ging. Wahrscheinlich hatte ich vor Übermüdung wohl auf dem Rade geschlafen. Nachdem ich das Schutzblech abmontiert hatte und mir ein Junge noch einen Hammer glziehen hatte, konnte man viel Kraft wenigstens den Lenker etwas ausschlagen, aber es war eine furchtbare Strapaze mit diesem lädierten Rad 75 Km noch bis Schwerin zu fahren. Doch dort harnten bei meinen Verwandten unerhörte Genüsse meiner: 5 Minuten nach meiner Ankunft sass ich in einer Badewanne und konnte mich zum ersten Male seit 6 Tagen wieder waschen. Damit waren auch alle Strapazen schon vergessen. Telefonieren konnte man zwar von Schwerin auch nicht, aber ich hatte ein Telegramm nach Leitzkau geschickt und um Anruf gebeten. Am Sonnabend kam das Gespräch durch und ich erfuhh zu meinem nicht schlechten Erstaunen, dass meine Mama am Freitag morgen abgefahren war. Mein dringendes Telegramm vom Mittwoch, dass sie dort bleiben sollte, war erst am Freitag mittag angekommen. Ich sass also in Schwerin und meine Mutter wahrscheinlich in Hamburg. Man konnte schon zuviel bekommen. Trotzdem lebte ich in Schwerin erst einmal wieder auf. Neben den Kultureinrichtungen des 20. Jahrhunderts wie fliessendes Wasser, Licht und Gas, genoss ich Kirschsuppe in rauhen Mengen und sogar geräucherten Aal und Wildbraten. Am Montag war hauptsächlich mein Rad schon repariert und mittags ver lud ich es per Eisenbahn und fuhr bis Ahrensburg, von dort dann per Rad nach Schnelsen, wo ich zu meiner grossen Freude meine Mutter vorfand. In der Nacht gab es dann gleich wieder einen schweren Angriff, der vor allem deshalb schon unheimlich war, weil sich ~~galt~~ gleichzeitig ein Gewitter ent lud. In unmittelbarer Nähe brannten wieder Häuser und mehr als einmal wegte der Luftzug entfernt einschlagender Bomben durch den Keller. --

Wie ich hier sonstso lebe, was das Geschäft macht etc, das werde ich Dir im nächsten Briefe erzählen, denn jetzt muss ich Schluss machen, ~~xxxx~~ weil es gleich Abendbrot gibt. (Die materialistische Einstellung des Menschen kann auch durch Bombenhagel nicht umgepflügt werden)

Vorhin hatte ich das Glück, am Telefon gerade Deine Mutter zu erwischen, die ja nur für weniger Stunden in Hamburg weilte, so dass ich nun wenigstens Deine Adresse weiss.--Meine neue Anschrift lautet: H.-W.L. bei Frau G.Gröhl, Hamburg-~~Bismarckstrasse~~ Niendorf, Schnelsenenerweg 21. (Telefon 58 15 33). Am besten istx aber, Du schreibst mit an meine Geschäftsadresse, denn ich habe so das Gefühl, dass der Postverkehr, der ja augenblicklich eigentlich immer noch ruht, denn es kommt fast keine Post an, in der Stadt am ehesten wieder in Gang kommt.--Dann noch eines. Da man ja nie weiss, was die nächste Zeit bringt und wohin man noch verschlagen werden kann, gebe ich Dir hier drei Adressen, über die Du eventuell erfahren kannst, wo ich so stecke.

- 1) Frau Frieda Walther, Leitzkau bei Magdeburg, Wetterdienstfunkstelle
- 2) Frau Dr. Ilse Horn, Schwerin /Mecklenburg, An der Paulskirche 20
- 3) Herr Hans Spranger, Garmisch-Partenkirchen, Hindenburgstr. 35

So, Schluss für heute. Schreib' mal bald wieder, der Postempfang ist so ziemlich das einzige Vergnügen, das diese schöne Zeit einem noch gelassen hat.

Grüss' Deine Eltern recht herzlich von mir und auch Roland und sei selbst bestens gegrüsst, alles Gute,

Dein

Hans-Werner

Hamburg, den 20. Dezember 1943

Liebe Karin!

Weihnachten steht wieder einmal vor der Tür und noch niemals hat man sich wohl so wenig auf dieses Fest gefreut wie heute. Und doch, wenn Weihnachten auch noch so viel von dem Glanz, ja fast allen, verloren hat, den es einst umgab, so ist es doch eigentlich schon eine freudige Tatsache, dass sich dieses Fest selbst gegen die Wucht dieser Zeit, die sonst vor gar nichts Halt gemacht hat, behaupten können. Und so sollte man doch auch versuchen, diesem Weihnachtsfest ein klein wenig von diesem Glanz zu geben und nicht resigniert zu sagen: Ach, was heißt Weihnachten, ir ist alles gleich. Einmal wird es auch wieder bergauf gehen und wir werden es dann wieder so feiern, wie wir es gewohnt gewesen sind. So muss man halt jetzt versuchen, sich das Weihnachtsfest auch unter diesen erschwerten Umständen recht schön zu machen. Das ist viel schwerer, aber auch viel wertvoller als in guten Zeiten. Es gibt ein wunderschönes Sprichwort, das heißt: "Wenn man am ärmsten ist, ist man oft reicher als man weiß."

So gesehen, glaube ich, hat auch unser schönes Weihnachtsfest selbst in dieser Zeit noch seine Daseinsberechtigung. Wenn man großes Glück hat, bekommt man selbst heute noch etwas, womit man einem anderen vielleicht zu Weihnachten eine kleine Freude bereiten kann. So hoffe ich, dass Du mein kleines beiliegendes Geschenk gebrauchen kannst, was eigentlich bei was eigentlich bei einem solch viel beschäftigten jungen Mädchen, wie Du es bist, der Fall sein müsste. Wenn ich dich nun einmal anrufe, dann wirst Du mir ja bestimmt immer sofort sagen können, ob Du denn nach dem Tag Zeit hast oder nicht. -

Nun, liebe Karin, wünsche ich dir, Deiner lieben Mutter und Roland im obigen Sinne ein schönes Weihnachtsfest und verbleibe mit den besten Grüßen in aller Freundschaft Dein Hans-Werner

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 19. Juli 1944

Liebe Karin !

Für heute abend hatte ich mir nun fest vorgenommen, Dir auf Deinen netten Brief, für den ich Dir noch vielmals danke, zu antworten und selbstverständlich sollte es keine mit der Maschine geschriebene Epistel werden, aber es kam mal wieder etwas dazwischen. Als ich heute nach Hause kam, fand ich meine Mama ziemlich zerknirscht und verzweifelt vor, ihre Firma hat ab sofort angeordnet, dass die Männer 72 Std. und die Frauen 66 Std. wöchentlich arbeiten sollen. Was das bedeutet, kannst Du Dir wohl vorstellen, dass dies eine Arbeitszeit für Mutti jeden Tag von 7 bis 18 Uhr bedeuten würde, also restlos unmöglich. Nun bin ich also in den Keller gestiegen, habe meine "Erika" nach langer Zeit mal wieder heraufgeholt und an die Firma einen Brief aufgesetzt. Da dieser vollkommen hieb- und stichfest sein muss, kannst Du Dir denken, dass das nicht so schnell geht und nun ist es schon spät geworden. Aber die Hauptsache, ich habe das erst einmal hinter mir und meine Mutter strahlt, nachdem sie den Brief gelesen hat, es wird sicherlich klargen. Was die Leute sich eigentlich vorstellen, weiss ich auch nicht. Sie sollen ja man nicht vergessen, dass Mutti sich freiwillig damals zur Arbeit gemeldet hat (dass sie es tat, weil ich damals fort war und aller Voraussicht nach auch noch 2 Jahre fort bleiben würde, ist ja eine persönliche Sache). So, und deshalb bekommst Du nun nur einen getippten Brief, was Du hoffentlich entschuldigen wirst, aber besser ein solcher als gar keiner und immerhin ist der Vorteil für Dich, dass Du langwierige Entzifferungsversuche sparen darfst, ja auch nicht zu verkennen.

Nun bist Du also tatsächlich in A. gelandet. Ich rief gerade einen Tag nach Deiner Abreise bei Euch an und vernahm diese Tatsache von Roland. Dass Du Dich nun erst einmal in Dein "Geschick" gefügt hast, finde ich sehr richtig und den Standpunkt, sich "die Rosinen herauszupuhlen", noch richtiger. Wo kämen wir heute ohne diesen letzten Grundsatz hin. Wir würden restlos versauern und verzweifeln. Na, und sooo schlecht geht es Dir ja wohl selbst unter diesen Umständen noch nicht. Ich glaube, es gibt sehr viel schlimmeres. Dass A. sich in den 4 Jahren verändert hat, kann ich mir lebhaft denken. Es ist ja auch ein gewaltiger Unterschied, ob man "freiwillig" als Kurgast dort weilt oder "unfreiwillig" im Dienst, genauso wie es ein riesiger Unterschied ist, ob man als Zivilist Norwegen bereist oder als Landser in Uniform nach dort geschickt wird. Aber nun ist das Wetter ja auch endlich wieder gut geworden und sicherlich kannst Du herrlich in der See baden, darum könnte ich Dich beinahe beneiden. Bist Du schon über den Trennungsschmerz von den "Mardis" hinweggekommen?? Oder muss ich gar noch anfangen, Dich hier zu bedauern. Aber das liegt mir nicht, weisst Du, jedenfalls wenn es nicht unbedingt erforderlich ist schon gar nicht.--

Deinem geliebten Hamburg, besser gesagt den Resten davon, geht es zur Zeit so leidlich. Es fällt mir schon oft auf die Nerven mit seinen Trümmern, dem durch die Strassen jagenden Dreck, den Staubfontänen etc. Mein Hamburger Lokalpatriotismus hat irgendwie einen Knax bekommen. Ist das nun charakterschwach oder durch die "Zeitumstände" zu entschuldigen? (mit denen man wohl alles entschuldigen kann) Wenn ich mir jedenfalls vorstelle, ich könnte heute in einer ganz heilen Stadt (einer Grosstadt natürlich) leben, dann würde ich, ich glaube es jedenfalls, den Tausch sofort machen. Ja, ich wundere mich manchmal selbst, vor 2 Jahren habe ich noch mein Hamburg selbst gegen 4 und 5 Berliner Klappen auf deren eigenem Grund und Boden stets erfolgreich zu verteidigen gewusst und ich habe diesen Disput sogar schriftlich mit einem Berliner Journalisten weitergefochten und dabei, meiner Meinung nach jedenfalls, gar nicht schlecht abgeschnitten. Nun darfst Du mich aber nicht gleich als

einen Verräter meiner Heimatstadt ansehen, so ist es nun auch wieder nicht gemeint. ---Am Montag ist übrigens der 24.7.!!! Weisst Du noch, als wir damals im Sachsenwald waren. Was war das für ein herrlicher Tag, und dann ging nachts das Grauen los. Dieses Datum werde ich wohl niemals vergessen, selbst wenn ich 70 Jahre alt werde, wozu die Chancen unter den jetzigen Verhältnissen aber wohl nur gering sind.--

Nun, liebem Karin, für heute muss ich schliessen, das Bettchen ruft und ich bin wie immer müde, wenn es auf 22 Uhr geht. Im nächsten Brief werde ich Dir von Filmen berichten, die ich gesehen habe, denn das wird Dich sicherlich dort "am Ende der Welt" interessieren. (Mir persönlich wäre es übrigens ganz lieb, mal 'ne ganze Zeit am wirklichen Ende der Welt zu leben, nämlich dort, wo man mal überhaupt nichts Schlechtes sieht und hört und mal wieder Mensch sein kann).

Mach's weiter gut und schreib' auch bald mal wieder. Viele Grüsse sendet Dir

Hans-Werner

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 28.7.44

Liebe Karin .

Deine Bemerkung, dass Du auch für Schreibmaschinenbriefe empfänglich bist, habe ich als Aufmunterung und gleichzeitig Entschuldigung meinerseits angesehen und tippe deshalb auch heute.

Für Deine ausführliche Karte danke ich Dir bestens. Wieso glaubst Du denn, Mitte August schon wieder in Hamburg zu sein. Darüber musst Du Dich mal näher äussern.

Die Sache mit meiner Mama ist also tatsächlich klar gegangen und es blieb bei der alten Arbeitszeit für sie. Allerdings war sowieso alle Aufregung umsonst, als wenige Tage später dann überhaupt die ganze Sache telegrafisch gestoppt wurde, weil sich die Arbeitszeit von 72 Stunden als nicht durchführbar herausgestellt hatte. Man musste wohl mal wieder etwas Staub aufwirbeln.

Heute morgen erlebte ich mal eine angenehme Ueberraschung. Als ich ins Büro komme steht im Vorraum unser Inspektor mit einem Soldaten, den ich beinahe nicht erkannt hätte. Es war mein Onkel, der vom Westen nach dem Osten auf der Durchreise 4 Stunden in Hamburg war. Wir hatten uns das letzte Mal vor fast genau 4 Jahren gesehen, als er mich damals im RAD auch vollkommen überraschte. Na, die Freude war recht gross, denn 4 Jahre sind doch eine lange Zeit und auch Mutti hat sich sehr gefreut. Leider musste er schon um 10 Uhr weiter.--

Ueber die Flut der Alarme in den letzten Nächten wirst Du sicherlich schon von Deiner Mutter gehört haben. Heute Nacht haben wir nun wahrhaftig mal durchschlafen können, es tat aber auch not. Ich war jeden Tag im Geschäft sooo müde. Nicht nur, dass für eine Schlafzettel wie mich 6 Stunden viel zu wenig sind, wenn man sie auch noch in Etappen geniessen muss, dann bleibt ja nicht viel übrig. Die ersten Nächte, als jede Nacht stur und steif gegen 1 Uhr die Sirenen gingen, habe ich beim Anziehen so vor mich hin geschimpft, dass schliesslich Mutti an zu lachen fing. Aber als das Tag für Tag so ging habe ich auch nicht mehr geschimpft, denn es war ja zwecklos. Immerhin können wir froh sein, dass es mit 2 Störangriffen abgegangen ist. Aber der Nachtangriff auf Kiel hat sehr zu denken gegeben und die Luftmine, die vorgestern im Rademachergang niederging, noch mehr. In der Drehbahn sind die Leute im Keller noch an die Wand gedrückt, so stark war der Luftdruck. (Ich weiss nicht, ob trotz Deiner Liebe zu Hamburg Deine Kenntnisse der geliebten Vaterstadt auch so gross sind, dass Dir die Namen Rademachergang und Drehbahn ein Begriff sind!!!! Huch, das war ein starker Tabak, nicht wahr??)--

Ja, richtig, ich hatte ja versprochen von Filmen einiges zu berichten, aber das ist nicht so ganz einfach, denn ich führe aus bestimmten Gründen mein Tagebuch nicht mehr und da ich ansonsten nur so in den Tag hineinlebe herrscht in dieser Beziehung in meinem Gedächtnis ein ziemliches Durcheinander, das ich aber auch nicht zu ordnen der Mühe Wert halte.

Also, da war vor allem "Immensee". Mit ach und Krach und Geringer kam man rein, wurde dann aber auch wirklich angenehm überrascht. Rein technisch gesehen ein weiterer Fortschritt, ganz besonders gegen den letzten Farbfilm (Das Bad auf der Tenne), der ja ziemlich hinter dem vorherigen (Die Goldene Stadt) zurückgeblieben war. Die Farben waren alle ausserordentlich zart und natürlich. Ein Unterschied zwischen Innen- und Aussenaufnahmen fiel nicht mehr auf. Zum ersten Male war es auch in einem Farbfilm gelungen, die einzelnen Szenen "überzublenden", d.h. das ein Bild langsam in das andere überläuft, wenn die Szenen wechseln. Bisher hatte man das beim Farbfilm für technisch nicht durchführbar gehalten. Darstellerisch war die Söderbaum wieder herrlich und ich bitte ihr nun endgültig insgeheim alles ab, was ich mal gegen sie gesagt habe. Auch die beiden männlichen Darsteller, Raddatz und Klinger gefielen sehr. Es war ein sehr schöner Film.

Dann sah ich gestern: "Ich brauche Dich". Regie Schweikart. Marianne Hoppe und Birgel. Im Theater war ich damals von dem Stück leicht enttäuscht gewesen, im Film gefiel es mir wesentlich besser. Vor allem die Hoppe spielte ganz grossartig. Man konnte auch teilweise herzlich lachen.

"Gefährlicher Frühling" mit Winnie Markus und Siegfried Breuer fand ich nicht so erschütternd. Die Schulscenen etc. waren recht nett.-- "Wenn der junge Wein blüht" (von einem norwegischen Schriftsteller) hatte ich auch im Theater gesehen. Otto Gebühr, Henny Porten, Geraldine Katt etc. in den Hauptrollen des Filmes. Ich habe mich herrlich amüsiert, denn der Film brachte köstlich die Verhältnisse und Anschauungen der "gutbürgerlichen Kreise" um die Jahrhundertwende zum Ausdruck. "Das Lied der Nachtigall" wirst Du vielleicht hier noch gesehen haben. Es war ein sehr netter Film. Vielleicht hast Du auch gesehen "Ein Mann mit Grundsätzen" (Söhnker und Elfie Mayerhofer) Der Film spielt teilweise in Hamburg, man sieht den Hafen, Blankenese, den Hauptbahnhof etc. Schon deshalb kommt man eigentlich auf seine Kosten. Aber auch der Inhalt ist nett und flott. Die Mayerhofer sehe ich gern, sie spielt reizend.--

So, das wären wohl so ziemlich meine Kinoerlebnisse. Im Harvestehuder gibt es ab heute "Ein glücklicher Mensch" mit Falser und de Kowa. Da muss ich natürlich hin, denn beide sehe ich sehr gern.--Nächste Woche geht auch das Schauspielhaus wieder an. Ich hab' gleich für den ersten Tag "Pension Schöllner" Karten erwischt. Aber eigentlich ist es gemein, dass ich Dir hier von diesen Kunstgenüssen erzähle und Dir vielleicht dort am "Ende der Welt" das Herz schwer mache.

Hast Du eigentlich mal was von Kopperschmidts gehört. Ich hatte ihnen einen langen Brief geschrieben, aber keine Antwort. Sie wollte ja auch nach der Türkei schreiben und versprach mir am Telefon, mit zu schreiben, ob sie es getan hätten und wie. Aber auch darüber habe ich nichts gehört.

In der Zeitung las ich, dass einer von den Schaffners, es war wohl Kurt, gefallen ist. Es bleibt wohl keine Familie verschont.

So, vielleicht ist dieser Brief ein kleiner Ersatz für Dich, weil Du mit niemandem "klöhnen" kannst.

Viel Spass weiterhin dort mit "Deinen Gören" und recht herzliche Grüsse

Hummel ! Hummel !

Mans. Womers


Eben hab' ich mal auf der Karte nachgesehen, wo Ahrenshoop eigentlich liegt und bin nun völlig platt, dass es gar nicht bei Lübeck liegt sondern schon in Pommern. Man lernt doch nie aus, selbst wenn man schon 22 Jahre alt ist !!!!!

29.7.

Heute Nacht alles gut bei uns abgelaufen. In der Innenstadt "reicht" es mal wieder.

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

H. C. HORN



REGELMÄSSIGER POST-, PASSAGIER- U. FRACHTDIENST NACH WESTINDIEN

Drahtanschrift: Dampfhorn Fernruf ~~34 30 29~~ / Ausland ~~34 30 29~~ 65

Ortsgespr. 34 30 57/8
Ferngespr. 34 30 29

ABSENDER: H. C. HORN, HAMBURG 11, BAUMWALL 3 RB-Nr. 7/0496/5019

HAMBURG 11
Baumwall 3
12.8.1944

Betreff

Liebe Karin !

Es ist ein sehr trauriger Anlass zu meinen heutigen Zeilen. Stell' Dir vor, Hermann Kopperschmidt ist Mitte Juli im Osten gefallen, nachdem er nur 1 oder 2 Tage nach seinem Urlaub im Einsatz gestanden hatte. Erst vor 3 Tagen hat Edith die Nachricht erhalten. Gestern Abend sind nun Frau und Herr Kopperschmidt gekommen, die 8 Tage bleiben wollen und dann Edith mit dem Kind nach Bistritz nehmen. Ich habe die beiden in Harburg gestern abgeholt, die Züge fahren ja nur bis Harburg. Nachts um 3 Uhr waren wir schliesslich in der Klosterallee.

Es ist mal wieder trostlos. Aber was soll man viel Worte machen, Du weisst ja, wie es ist. So, das musste ich Dir wohl schreiben.

Recht herzliche Grüsse

Hans-Werner

REICHSBANK-GIROKONTO HAMBURG 2/7425

[Hans-Werner Labowsky, Hamburg, schreibt an Karin Johler]

Hamburg, den 20.12.1944

Liebe Karin!

Du bist mir sicherlich schon böse ob meines langen Schweigens. Ich wollte immer mal kurz zu Euch hinaufkommen, aber es war immer etwas anderes, was dazwischenkam und meist war ich auch zu müde und abgespannt abends. Ich bin immer noch Tag für Tag mit den Polen in Harburg, und sonnabends kommen wir erst abends zurück. Letzten Sonntag turnte ich auch als besonderes Adventsvergnügen in Harburg herum. Dort bin ich nun wirklich schon ortskundiger geworden. Hoffentlich habt Ihr gute Nachricht von Roland vorliegen. Ich wünsche Dir und Deiner Mutter ein so schönes Weihnachtsfest, wie das heute irgend nur möglich ist. Recht herzliche Grüße sendet Dir Hans-Werner

[Als Halbjude - sein Vater ist Jude und hat Deutschland verlassen - wird Hans-Werner nicht eingezogen, unterliegt aber verschiedenen Auflagen, z.B. ein privates Kontaktverbot mit deutschen Frauen. In Harburg wird er zur Bewachung von Zwangsarbeitern eingesetzt. Diese dürfen bei Luftalarm nicht in Bunkern Schutz suchen. Hans-Werner als Halbjude auch nicht.]

Weitere Hintergründe auf www.lauritzen-hamburg.de